



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)**

99 (28.2.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 3. — ohne Bestellgeld. Bei erst. Abrechnung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17590 Kurierstraße Haupt-Postamtstelle 26. 2. Haupt-Postamtstelle R. 1. 241 (Hollermannhaus). Geschäfts-Verbindungs-Adressen: 6. Schwelmerstraße 14. 2. u. 3. Rheinfelderstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einw. Kolonnenzeile für 10 Tage. Anzeigen 0,40 R. Kolonnen 3—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden Sonderberechnet. Für Anzeigen-Vorschläge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebühren, Streifen, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Erlassanspruch für ausgelassene od. beschriebene Ausgaben aber für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufnahme durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Rheinbrücken-Debatte

Aussprache über die Zentrums-Interpellation im Reichstag

Berlin, 28. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Es wird immer wieder dafür gefordert, daß man auch im unbesetzten Gebiet nicht gegen die Besatzung abstumpft. Inwiefern war es zu begründen, daß wie im gefragten Abendblatt bereits gemeldet, D. Schriftl.) durch eine Zentrumsinterpellation einmal vor dem Forum des Reichstages die Haltung der Reichshauptkonferenz zum Bau der drei Rheinbrücken von Ludwigshafen, Speyer und Maxau beleuchtet wird. Seitdem mit dem starken Freiheits die beiden Schiffsbrücken bei Maxau und Speyer abgefahren wurden, verbinden überhaupt nur noch zwei feste Brücken das linke und das rechte Rheinufer, die von Germersheim und die von Mannheim-Ludwigshafen, die den gewaltigen Verkehr auf der langen Strecke zwischen Ströpsburg und Worms zu bewältigen haben. Die Ueberlastung, die die dazu noch völlig veraltete Ludwigshafener Brücke tragen muß, hat zu unhaltbaren Zuständen geführt.

Der Abgeordnete Hofmann-Ludwigshafen, der die Interpellation seiner Partei begründete, gab eine Statistik der Verkehrsunfälle der letzten Zeit bekannt, aus der die ganze Sinnlosigkeit der gegenwärtigen Verhältnisse deutlich wurde. Leider hat, wie der Reichspostminister Schriftl. in seiner Eigenschaft als provisorischer Verwalter des Verkehrsreferats nachweist, die Reichsregierung immer von neuem vergeblich bei der Reichshauptkonferenz angepöcht, um deren Zustimmung zum Bau der drei unbedingt notwendigen Rheinbrücken zu erlangen. Die Reichshauptkonferenz hat sich bislang hinter leeren Ausblicken verhalten. Das Motiv solcher Verschleppungspolitik ist unschwer zu erraten: Es sind finanzielle Gründe, die, völlig im Unrecht, der französische Generalstab ins Treffen führt, um den Bau zu hintertreiben. Man ist in Berlin auf den Weg der Proteste und der Eingaben angewiesen, der Proteste, die ungeheßt verhalten, der Eingaben, die in den Papierkorb flüchten.

Der badische Sozialdemokrat Kemmete verglich die Pfalz mit einem abgeschürften Sack und beklagte, daß Süddeutschland von Frankreich bedeutende Schwierigkeiten bereitet werden. In der Sache selbst war das Haus völlig einig. Der Volksparteiler Dr. Japs gab zugleich im Namen der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei eine Erklärung in diesem Sinne ab, der auch die Demokraten angeschlossen. Die Reichsregierung wird weiterhin auf diplomatischem Wege verfahren, die Reichshauptkonferenz nun endlich zu einem positiven Besatz zu veranlassen. Mit welchem Erfolg, bleibt abzuwarten.

Die Interpellationsdebatte endete mit

der Annahme eines deutschnationalen Antrags, der eine Denkschrift über die rheinischen Verkehrsverbindungen von der Regierung fordert und eines kommunistischen Antrags auf Aufhebung des Brückenzolls.

Der zweite Teil der Sitzung war der Besprechung des deutsch-jugoslawischen Handels- und Schiffsahrtsabkommens gewidmet, das u. a. auch eine Senkung des Malzolls zur Folge hat. Die Deutschnationalen und mit ihnen die verschiedenen bäuerlichen Gruppen widersetzten sich aus diesem Grunde lebhaft dem neuen Zusatzvertrag, durch den die Landwirtschaft außerordentlich geschädigt würde. Umso überraschender wirkte die Feststellung des Ernährungsministers Dietrich, daß der Gedanke der Malzollsenkung gerade aus der Landwirtschaft an die Regierung herangetragen worden sei und des weiteren, daß kein anderer als sein Vorgänger, der deutschnationaler Herr Schiele, auf diesem Weg den ersten Schritt getan habe.

Das Abkommen selbst wurde in zweiter und dann gleich auch in dritter Lesung verabschiedet.

Bergebliche Koalitionsbemühungen

Berlin, 28. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Programmgemäß hat gestern der Reichskanzler einen neuen Anlauf unternommen, um die Koalition im Reich anzubahnen. Er hat nach der einen und nach der anderen Seite hin die Fühler ausgebreitet und sowohl mit den Herren Stresemann und Scholz als auch den Herren Stegerwald und Kaas verhandelt. Zunächst war es notwendig, nach den wiederholten Auslegungen, die der Reichstag des vorkommunistischen Zentralvorstandes erfahren hat, eine authentische Interpretation zu erlangen. Die ist ihm geworden. Die Reichstagsfraktion der Volkspartei hat, wie wir das bereits andeuteten und wie nunmehr einwandfrei feststeht, plein pouvoir. Sie kann, wenn sie das für geboten hält, die feste fraktionelle Bindung zum Kabinett eingehen und ist bereit, es zu tun, sofern ihr Sparantrag das nötige Verbandsrecht bei den übrigen Parteien findet. Allein hier steht man schon wieder. Es fragt sich nämlich, inwiefern die Volkspartei diesen Antrag zur Vorbedingung ihrer Entscheidung macht. Wird sie sich damit begnügen, daß man das Prinzip, das dieser Antrag vertritt, anerkennt oder verlangt sie konkrete Zusicherungen? Darüber gehen die Ansichten noch hart auseinander. Der Antrag enthält u. a. bekanntlich die Forderung, daß noch

200 Millionen Mark am Eint eingepart werden sollen, ohne daß über das Wie näheres gesagt wird. Aber man nimmt an, daß die Absicht vornehmlich auf dem Gebiet der Sozialdemokratie gewissermaßen als Tabu gilt nämlich auf den sozialen. Der Kanzler hatte nun die Absicht, über diese sozialen Fragen eine Besprechung der Führer der in der Regierung vertretenen Parteien unter Einziehung des Zentrums herbeizuführen. Vom Zentrum aber ist dieser Plan zerfallen worden. Es hat sich verlagert und zwar mit der Begründung, erst sollten die Regierungsparteien selbst einmal über diese Dinge ins Reine kommen. Der Zentrumsbesatz wurde in später Abendstunde gefaßt. Es bleibt abzuwarten, ob der Kanzler sich den ironischen Rat des Zentrums zu eigen machen und sich heute mit der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei, den Demokraten und seinen eigenen Leuten zu einer Unterredung zusammensetzen wird.

200 Millionen Mark am Eint eingepart

werden sollen, ohne daß über das Wie näheres gesagt wird. Aber man nimmt an, daß die Absicht vornehmlich auf dem Gebiet der Sozialdemokratie gewissermaßen als Tabu gilt nämlich auf den sozialen. Der Kanzler hatte nun die Absicht, über diese sozialen Fragen eine Besprechung der Führer der in der Regierung vertretenen Parteien unter Einziehung des Zentrums herbeizuführen. Vom Zentrum aber ist dieser Plan zerfallen worden. Es hat sich verlagert und zwar mit der Begründung, erst sollten die Regierungsparteien selbst einmal über diese Dinge ins Reine kommen. Der Zentrumsbesatz wurde in später Abendstunde gefaßt. Es bleibt abzuwarten, ob der Kanzler sich den ironischen Rat des Zentrums zu eigen machen und sich heute mit der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei, den Demokraten und seinen eigenen Leuten zu einer Unterredung zusammensetzen wird.

Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 28. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die gestrige Kabinettsitzung hat der Vorbereitung der bevorstehenden Tagung des Völkerverbundes gegolten. Es wurde insbesondere die Minderheitsfrage besprochen, die den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildet. Das Einreiseverbot wurde dagegen ebensowenig behandelt wie Koalitionsfragen. Die Aussichten für die weiteren Bemühungen Müller-Fränkens um die Koalition werden sehr verbleibend beurteilt. Während beispielsweise das „Berliner Tageblatt“ einen gewissen Optimismus glaubt konstatieren zu dürfen, ist die Mehrzahl der Blätter

bestimmlich gestimmt. Die „D. A. Z.“ hält die Lage sogar für hoffnungslos und die große Koalition schon nach dem Ergebnis der gestrigen Besprechungen Müller-Fränkens mit dem Zentrum und der Volkspartei für so gut wie gescheitert. Der Kanzler habe in seiner Unterredung mit dem vorkommunistischen Fraktionsführer Dr. Scholz keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Steuerforderung der Volkspartei für seine Fraktion untragbar sei.

Neue Parteigründungen?

Berlin, 28. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Zu den Gerüchten über die Versuche, unter Beteiligung des Jungdeutschen Ordens eine neue Partei zu bilden, nimmt der „Jungdeutsche“ heute erneut das Wort: „Es ist“, schreibt er, „vollkommen Unsinn, daß der Jungdeutsche Orden mit linksliberalen Leuten eine Partei gründen wolle oder sich von irgendwelchen Kräften finanzieren lasse. Der Jungdeutsche Orden wird niemals Partei und läßt sich nicht finanzieren. Dagegen arbeitet er in seiner völkernationalen Aktion daran, verantwortungsbewusste Männer über die eigenen Parteigranken weg zur Aussprache über neues Völkern zusammenzuführen.“

Vor ein paar Tagen hatte der „Jungdeutsche“ erklärt, daß der Jungdeutsche Orden bereit sei, seine Kräfte als „Einfahrer“ zur Verfügung zu stellen. Soweit wir unterrichtet zu sein glauben, steht der Jungdeutsche Orden in den Verbindungen des Herrn Dugenberg eine ernste Gefahr, der unter Umständen durch Zusammenstoßen aller irgendwie verfügbaren und bereiten Kräfte entgegenzuarbeiten wäre. Eine neue Partei wird darüber vielleicht ja noch nicht ohne weiteres entstehen. Derlei diskutiert man wohl, aber man macht es noch nicht gleich. Manche wollen wissen, daß zur Zeit in Berlin und vielleicht auch anderswo an zwei verschiedenen Zentren die Prüfung neuer Parteigründungen erwogen werden. So z. B. in den Kreisen, die sich um die Berliner Wochenchrift „Das Gewissen“ sammeln und angeblich auch auf dem linken Flügel der Deutschnationalen, wo man unter Zustimmung rechtsgerichteter Volksparteiler die einstige Freikonservative Partei wieder beleben möchte.

Heraus mit dem beschlagnahmten Privateigentum!

Liquidationsproblem und Reparationsverhandlung

Von Th. Oppler-Brockdorf

Im Utrechter Friedensschluß von 1703 garantierten sich England und Frankreich gegenseitig für künftige Kriege die Unverletzlichkeit des Privateigentums ihrer Bürger. Es hat sicherlich nicht unwesentlich zur Entfaltung der Weltwirtschaft beigetragen, daß dieser Grundsatz allmählich zu einem festen internationalen Gemeinheitsrecht wurde und damit auswärtigen Kapitalanlagen ein hohes Maß von Sicherheit gewährte. Tatsächlich ist in den zahlreichen Kriegen zwischen 1800 und 1914 — von drei unwesentlichen Fällen abgesehen — das Privateigentum auf feindlichem Boden unbeschädigt geblieben. Erst der Weltkrieg brachte hier den bekannten ersten Rückfall in die Verhältnisse früherer Jahrhunderte. Ob nach diesem Rückschritt der völkerrechtliche Schutz des Privateigentums künftig wieder praktische Bedeutung gewinnen wird, läßt sich trotz der deutlichen amerikanischen Freigabepolitik schwer voraussagen.

Wären die Friedensverträge der Auffassung des höchsten englischen Gerichts gefolgt, wären sie z. B. nach dem Urteil des Oberhauses vom 23. Januar 1918 vorgegangen, so hätte man nach Friedensschluß den Eigentümern die beschlagnahmten Werte allgemein zurückgeben müssen. In Wirklichkeit aber waren es nur die meisten unierer überlebenden Kriegsgegner (einschließlich des britischen Dominions Südafrika), die sich zu einer vollständigen oder überwiegenden Eigentumsfreigabe entschlossen. Die ehemaligen Feindstaaten in Europa hingegen haben bekanntlich von den Liquidationsbefugnissen des Friedensvertrages einen ausgiebigen Gebrauch gemacht. So sind nach dem neuen Jahresbericht des Londoner Controllers of the Clearing Office bis 1928 rund 85 Millionen Pfund bei der Liquidation des deutschen Privateigentums im Britischen Reich (ohne die Dominions) eingelöst worden. Hier von hat man bis Oktober 1928 rund 80,4 Millionen Pfund Sterling für die Befriedigung britischer Gegenforderungen verbraucht (hauptsächlich für Forderungen aus Artikel 236 V. V. — Solten des Ausgleichsverfahrens — und Forderungen aus Artikel 272 Wiedergutmachung deutscher Beschlagnahme- und Liquidationsmaßnahmen). Nach der restlosen Deckung dieser britischen Gegenforderungen werden noch etwa 10 Millionen Pfund Sterling von den jetzigen Londoner Liquidationsstellen übrig bleiben. Dazu würde nach Angabe des Controllers noch eine beträchtliche Menge beschlagnahmten Eigentums kommen, die bis 1928 in England und seinen Kolonien noch nicht der Liquidation unterworfen war.

Die Freigabe noch nicht liquidierten Eigentumsreste und überschüssiger Liquidationserlöse — das ist der Punkt, an dem die ehemaligen Kriegsgegner — außer dem Britischen Reich und Belgien — in den letzten Jahren wesentliche Zugeständnisse gemacht haben. Um so mehr wird die Pariser Reparationskonferenz sich die Frage vorlegen müssen, ob es sich überhaupt mit einer sinnvollen Endregelung der Reparationen verträglich, daß dann weiterhin Privateigentum für Reparationszwecke unter den Hammer gebracht wird und daß man Liquidationserlöse, die für die oben erwähnten Gegenforderungen nicht mehr gebraucht werden, den ursprünglichen Eigentümern vorenthält. Wichtige Gesichtspunkte scheinen überhaupt eine allgemeine Klärung des Liquidationsproblems nahezu legen, wie der Umstand der künftigen deutschen Vermögensfähigkeit, vor allem aber die für alle Beteiligten wichtige Frage, ob in künftigen Konflikten das Schicksal von Kapitalanlagen in Feindesland durch das Schwert des Sieges oder durch das Völkerrecht entschieden werden soll.

Die Pariser Kabinettskrise

Paris, 28. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das innerliche des Kabinetts Poincaré schwere Unstimmigkeiten bestehen, geben sämtliche Regierungsoffiziere offen zu. Die Abbröckelung der Regierungsmehrheit hat beträchtliche Fortschritte gemacht. Die Frage, ob unter diesen Umständen ein innenpolitisches Programm durch das gegenwärtige Kabinett vertreten werden kann, wird mit Nein beantwortet. Die außenpolitischen Vorgänge erfordern zudem eine viel härtere Mehrheit, als sie gegenwärtig dem Ministerium Poincaré zur Verfügung steht. Einige Rechtsblätter fordern zwar den Ministerpräsidenten auf, mit seiner Reichsmehrheit weiter zu regieren, aber das scheint nicht die Absicht des Herrn Poincaré zu sein.

Wie der „Matin“ mitteilt, anfertete der Ministerpräsident in den letzten Tagen mehrfach die Absicht zu demissionieren. Dem Einfluß Tardieu sei es zuzuschreiben, daß der offene Ausbruch einer Kabinettskrise bisher nicht stattgefunden habe. Für die nächsten Tage erwartet man nun eine Lösung der schleichenden Krise in dem einen oder anderen Sinne. Sollte es dem Kabinett gelingen, bei der Votierung der Zusatzkredite eine Mehrheit von 30—40 Stimmen zu erhalten, so wird sich Poincaré wahrscheinlich damit begnügen müssen und auf seinem Posten bleiben. Im Falle einer erheblichen Verminderung der Regierungsmehrheit auf etwa 6—10 Stimmen würde Poincaré den Rücktritt des Kabinetts beantragen.

An eine Umbildung der gegenwärtigen Regierung durch den Eintritt linksstehender Politiker glaubt man nicht. Es läge im Falle einer Demission des gegenwärtigen Kabinetts zu unangenehmen Parteiverhandlungen, die man im Einflusse insbesondere wegen der außenpolitischen Vorgänge und Reparationsverhandlungen sehr gerne vermeiden sehen möchte.

Das Unterhaus zum Geheimabkommen

Anstelle des durch Krankheit verhinderten Staatssekretärs des Auswärtigen Chamberlain beantwortete am Mittwoch im Unterhause Lord Curzon eine Reihe von Fragen über die angeblich französisch-belgischen Militärabkommen. Er erklärte: Abgesehen von dem Vertrage von Locarno ist seit dem Kriege kein Abkommen, das eine militärische Verpflichtung enthält, zwischen England und Belgien abgeschlossen worden; es besteht auch kein militärisches Abkommen und keine militärische Verständigung zwischen dem britischen Generalstab und irgend einer auswärtigen Macht. Kein britischer Militärattaché in Brüssel hat bei irgend einer Gelegenheit eine solche Frage auch nur erörtert.

Echt oder unecht?

London, 28. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Ohne Widerspruch gibt die gesamte Morgenpresse den Inhalt der gestrigen Regierungserklärungen im Unterhause über die angeblichen englisch-belgischen militärischen Abmachungen wieder. Selbst die liberalen Blätter, die geneigt waren, die Enthüllungen des Utrechter Blattes für mehr oder weniger echt zu halten, legen sich jetzt dem amtlichen Dementi, drucken allerdings gleichzeitig eine Erklärung des Verlegers der holländischen Zeitung, Dr. Ritter, ab, in der dieser sich für die unbefreierte Echtheit der von ihm veröffentlichten Dokumente verbürgt. Die Regierungserklärung hat zweifellos den Argwohn, daß irgendwo in den Enthüllungen ein Kern Wahrheit enthalten sei, nicht ganz beseitigen können.

Dieser Tatsache widmet der „Daily Telegraph“ einen Leitartikel, in dem es heißt, es sei bedauerlich, daß die Regierungserklärung sich nicht in der Lage gesehen hätte, das gestrichelte gezeichnete fotografische Dementi zwei Tage früher abzugeben.

Der holländische Außenminister van Blokkand, der sich bis gestern in London aufhielt, ist infolge der Utrechter Veröffentlichung nach dem Haag zurückgekehrt.

Die russisch-polnischen Beziehungen

Moskau, 28. Febr. (United Press.) Als Zeichen einer Entspannung in den Beziehungen zwischen Rußland und Polen werden hier allgemein Erklärungen aufgefaßt, die Golsubko, der Leiter der Diplombteilung im polnischen Außenministerium, einer Anzahl von Pressevertretern abgegeben hat. Golsubko hat sich in sehr warmen Worten über den Vorkriegszustand ausgesprochen und die Friedfertigkeit der polnischen Außenpolitik betont. Ferner hat er auch über die Beziehungen Polens zu den baltischen Staaten und zu Rumänien gesprochen und hervorgehoben, daß Polen auch bei seinen Beziehungen, die Beziehungen zu diesen Staaten enger zu gestalten, keine aggressiven Pläne gegen Rußland verfolge.

In der gesamten Moskauer Presse wird zum Ausdruck gebracht, daß die Äußerungen Golsubkos von Vernunft und realpolitischem Geist Zeugnis ablegen. Die „Iswestija“ hofft, daß man aus diesen Erklärungen herauslesen könne, daß Polen seine früheren aggressiven Bündnispolitik aufgeben wolle.

Gleichzeitig gibt die Staatspolizei aber bekannt, daß ein weit verzweigtes Verschwörernetz

tätig aufgedeckt worden sei, dessen Mitglieder für die polnische Spionageabteilung gearbeitet haben sollen. Die Verbindung sei durch gewisse Baptistenorganisationen in der Ukraine vermittelt worden. Der Zweck sei in erster Linie gewesen, sowjetfeindliche Propagandaliteratur zu vertreiben und Emigranten über die Grenze zu schmuggeln. Ein Baptistenführer mit Namen Schwarski sei am 18. November in Gest genommen worden und dadurch sei man der Verschwörung auf die Spur gekommen.

Völkerbund-Finanzkomitee

Das Finanzkomitee des Völkerbundes hat am Mittwoch in Paris unter dem Vorsitz des Franzosen de Chaleudat seine 21. Session eröffnet. Deutschland ist durch Dr. Hücker vertreten, der den eigentlichen Delegierten Melchior vertritt, der durch seine Beteiligung an den Arbeiten des Sachverständigenkomitees für die Reparationskommission verhindert ist. Das Komitee wird sich vor allem mit der Frage einer Anleihe für die Reparationskommission des Saargebietes beschäftigen sowie mit der Sanierung der Finanzen Bulgariens und Griechenlands und der Frage der arabischen Flüchtlinge. Gleichzeitig wird sich das Komitee mit der Ausarbeitung der Konvention über die finanzielle Unterstützung der Staaten befassen, die das Opfer eines Aufruhrkrieges werden könnten.

Pariser Hoffnungen und Entwürfe

Paris, 28. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ueber die Verhandlungen des Unterausschusses für die Kommerzialisierung der deutschen Schuldverschreibungen sind dem „Newport Herald“ zufolge wichtige Fortschritte gemacht und die Grundlagen für die Bildung eines internationalen Trustes geschaffen worden. Es ist anzu nehmen, daß bis zum nächsten Montag die Arbeiten dieses Unterausschusses zum Abschluß gelangt sind. Man erwartet für nächsten Montag die Einberufung einer Vollversammlung durch den Präsidenten Owen Young. Der „Newport Herald“ betrachtet es als ein gutes Vorzeichen für Deutschland und dessen Gläubigerstaaten (1), daß ein großer Teil der deutschen Reparationsverpflichtungen aus der vollständigen Zufuhr in eine kommerzielle Überführung werden soll. Deutschland würde, wie das Blatt bemerkt, nach einer solchen Regelung nicht mehr mit den Regierungen, sondern mit den Besitzern der Reparationsbonds zu tun haben.

Johann Stamp und Pierpont Morgan reisen morgen nach London ab. Der erste holländische Sachverständige Piell hat sich aus privaten Gründen nach Holland begeben.

In dem offiziellen „Welt Pariller“ wird heute die Mitteilung gemacht, daß entgegen allen anderlautenden Erklärungen keine Versprechungen über die Höhe der deutschen Normalanleihe eingeleitet worden seien. Die Deutschen haben die Ziffer von etwa 1 1/2 Milliarden Goldmark genannt. Die Vertreter der Gläubigerstaaten schlugen dem „Welt Pariller“ zufolge einen Betrag von 2 1/2 Milliarden vor. Das Blatt vermeldet, daß diese Schwierigkeiten überwunden werden sollen. Im parlamentarischen „Echo de Paris“ werden ein

vertriebene Anleihe gegen Dr. Schacht geführt und dem Reichskanzler die Absicht ausgedrückt

Die neue Kältewelle

Katastrophale Schneeverwehungen in Schlefien

Breslau, 27. Febr. Die den Breslauer Kreisen nachrichten aus Schwednitz gemeldet wird, sieht es nach dem heftigen Schneesturm der letzten Tage und dem erneuten starken Schneefall in den Ortshäfen am Fuße des Culengebirges geradezu trostlos aus. Von dem Schneeweiter ist das Gebiet am Eingang des Weistritz-Tales, die Gegend um Ohmsdorf, Gsdorf und Ludwigsdorf und weiterhin Leutmannsdorf am schlimmsten betroffen. Dort sind die Straßen derart verweht, daß von den Kirchhöfen nur noch die Spitzen aus dem Schnee ragen. Vieles sind auch Fuhrwerke vom Schnee vollständig begraben worden, so daß sie im Stich gelassen werden mußten, nachdem man die Pferde abgeknüpft hatte. In den Stuben der Häuser herrscht Dunkelheit, da alle Fenster vollständig zugeweht sind. Die Bewohner müssen sich regelrechte Gänge schaufeln, um aus den Gebäuden heraustritt zu kommen. Doppelt schlimm ist die Wassernot, weil die Brunnen meterhoch mit Schnee verweht sind. Von den Kreisverwaltungen sind alle Schneeschläge eingeleitet worden, um die Not der vertriebenen Bevölkerung zu beseitigen.

Wie der Vorstand des Kreises Rimpf bekannt gibt, sind infolge der ungeheuren Schneeverwehungen eine ganze Anzahl von Chausseen im Kreise für jeden Verkehr gesperrt worden, da es unmöglich ist, in Gefahr geratenen Fuhrwerken Hilfe zu bringen.

Zweite Neckarbrücke ungerissen

Stuttgart, 28. Febr. Trotz aller Maßnahmen gegen die auf dem Neckar sich heuenden Eismassen sind vom Eise die Brücken bei Obernau und Bierenau weggerissen. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Neckar ist über die Ufer getreten. Eine Holzbrücke mußte gesprengt werden.

Schneeschmelze im Allgäu

Kempten, 28. Febr. In den Allgäuer Alpen herrscht seit einigen Tagen Hohe, der eine plötzliche Schneeschmelze gebracht hat. Die Temperatur stieg bis zu 17 Grad Wärme. Sämtliche Gebirgsbäche gleichen reißenden Strömen, sodaß die Hochwassergeräusche im Wachen begriffen ist.

In der Ebene hat die warme Bitterung wiederum einer Kältewelle Platz gemacht. In Augsburg wurden am Mittwoch 5 Grad Kälte gemessen.

Triberg, 28. Febr. (Eig. Drahtber.) Die vorübergehende Erwärmung im Schwarzwald ist seit gestern nachmittags vor allen Dingen durch einen scharfen Kälteeinbruch vom Norden heute nacht ausgeglichen worden. Gestern nachmittag ist die Frostgrenze bereits bis auf 500 Meter heruntergedrückt worden, so daß in den Lagen darüber bereits 5-6 Grad Kälte erreicht wurden. Mit dem Drehen der Winde von Nordwesten nach Norden ist die Zufuhr kalter Luft heute nacht intensiv fortgesetzt worden, so daß heute morgen Triberg bereits 8-12 Grad Kälte und die höheren Lagen noch mehr verzeichneten.

Gleichzeitig hat gestern nachmittag verbreiteter Schneefall eingesetzt, der heute früh noch anhält, aber bei stark steigendem Luftdruck wohl nicht lange mehr sich fortsetzen dürfte. Immerhin beträgt die Neuschneehöhe je nach Lage 10-15 Zentimeter, so daß wieder mit guten Eisverhältnissen gerechnet werden kann.

Vom Rhein, Ruhr- und Mosel

Die aus Rülheim-Ruhr gemeldet wird, ist die Ruhr größtenteils vom Eise befreit worden. Die Rasselbergbahn hat am Mittwoch den Betrieb wieder aufgenommen. In den nächsten Tagen bereits dürften große Kohlenverladungen für Belgien beginnen. — Seit Mittwoch vormittag werden bei Rolandseck große Eispflegungen vorgenommen. Zur Zeit sind große Eisschollen auf dem Mittelrhein wenig zu beobachten. Einer der Hauptgefahrenpunkte bildet die Hinderburg bei Weßel und Emmerich, wo zwei etwa hundert Meter breite Eiden entstanden sind. Auf holländischem Gebiet sind holländische Eisbrecher fortgesetzt mit der Freimachung der Flußtrecke beschäftigt.

Der Eisgang auf der Mosel hat bei Zeltingen verheerend Schaden angerichtet. Die Streden der holländischen Arbeitkräfte für den großen Brückenbau wurden von den Eismassen vollständig weggespült. Gleichfalls wurden die Träger für die Pfahlgerüste der Strombögen fortgerissen.

Die Puppe auf der Eisscholle — ein dummer Scherz

Rhein, 28. Febr. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr wurde das Hasenamt mit der Nachricht alarmiert, daß auf einer Eisscholle ein aufsehend erlebener Mann im Eise treibe. Sofort wurde das Hasenboot auf die Suche ausgeschickt. Man fand bald die Eisscholle, auf der in der Tat ein Mann lag. Als aber das Boot anlegte, am sechsaufstellten, war die Person tot, erkannte man, daß es sich um eine Puppe handelte, die mit Jacke, Hosen und Schuhen bekleidet war. Die Beamten, die sich dem Haisdewerf bereitwillig unterworfen hatten, waren durch diesen dummen Scherz einer ernstlichen Gefahr ausgesetzt gewesen.

Kaffeehausentzug in Athen

Etwa 20 Tote

Das große, in Athen in der Universitätsstraße gelegene Kaffeehaus Pantheon, neuer dem sich ein Barock befindet, ist am Mittwoch plötzlich eingestürzt. Die Zahl der Toten und Verletzten ist noch nicht bekannt. Hilfsmannschaften sind an der Arbeit. Man rechnet mit etwa 20 Toten.

Verkehrsunfälle

Basel-Deponhöhe, 27. Febr. Heute früh fuhr auf dem Rangierbahnhof Basel-Badischer Bahnhof auf schweizerischem Gebiet infolge starken Nebels ein Teil eines Güterzuges auf den anderen auf. Dabei entgleiste der Packwagen des angefahrenen Güterzuges, während in dem anderen einem deutschen Zugführer durch Aufschlagen der Packwagen der Kopf völlig zerquetscht wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Ein zweiter Güterzugführer wurde leicht verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend. Verkehrshindernisse traten nicht ein.

Ein zweiter Unfall, dem ebenfalls ein Menschenleben zum Opfer fiel, wird vom schweizerischen Bundesbahnhof gemeldet. Dort überfuhr eine Lokomotive einen Streckenarbeiter, der sofort getötet wurde.

Düsseldorf, 27. Febr. Auf der Landstraße nach Kolberowert geriet ein mit vier Personen besetztes Auto in Brand. Während sich drei Insassen in Sicherheit bringen konnten, dabei aber schwere Verletzungen davontrugen, verbrannte ein junger Mann dadurch, daß er im Wagen eingeschlemmt lag. Das Auto brannte völlig aus.

Erwerbslosendemonstration

Berlin, 27. Febr. Vor dem Volkshaus am Westend Berlin-Mitte in der Hauptstraße kam es heute zu wütenden Ausschreitungen einer großen Erwerbslosendemonstration. Wegen angeblicher Differenzen gerieten die vor der Bahnhofs lebenden Arbeitslosen mit den Beamten in Streit. Die Auseinandersetzungen nahmen allmählich bedrohliche Formen an. Als die Arbeitslosen die Kasse stürmen wollten, wurde das Ueberfallkommando benachrichtigt, das den Kassenraum räumte. Auf der Straße schlossen sich dann die Erwerbslosen zu einem Demonstrationzug zusammen, der sich immer mehr vergrößerte. Schließlich mußte die Schutzpolizei eingreifen und von dem Gummiknüppel Gebrauch machen. Mehrere Arbeitslose wurden leicht verletzt. Die Polizei nahm zahlreiche Zwangsverhaftungen vor.

Letzte Meldungen

Rotlandung eines französischen Flugzeuges

Berlin, 27. Febr. Das französische Flugzeug „Herman Joubert S. 170“ von Paris über Köln nach Berlin unterwegs, mußte heute um 10.10 Uhr auf dem Gelände der Goerzwerke an der Oberstraße in Pehlendorf wegen Benzinmangel eine Notlandung vornehmen. Von den Insassen ist niemand zu Schaden gekommen. Das Flugzeug, das unbeschädigt blieb, verbleibt über Nacht an der Notlandungsstelle.

Der Berliner Bankerbruch

Berlin, 28. Febr. Ueber die Untersuchung gegen die wegen des Treasuriesbruchs in der Filiale der Diskontogesellschaft verhafteten drei Brüder Sach wird bekannt, daß besonders die Prager Ermittlungen interessante Ergebnisse gezeigt haben, über die jedoch noch nichts Näheres verlautet. Best steht nur, daß der eine der Brüder mehrere Tage in Prag gewesen ist. Angeblich soll eine Ueberführung nach Prag geplant sein.

Trochki in der Türkei

Paris, 28. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Kontinentalausgabe der „Daily Mail“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Der türkische Premierminister Ismet Paşa erteilte Trochki die Erlaubnis, unter bestimmten Vorbedingungen als ausländischer Handelsreisender sich in der Türkei niederzulassen. Trochki soll sich in sehr schwierigen materiellen Verhältnissen befinden. Eine Geldsammlung für ihn soll in Kreisen der russischen Bolschewisten in Konstantinopel vorbereitet werden.

China Austritt aus dem Völkerbund beantragt

Peking, 27. Febr. Im Verlauf einer Sitzung des politischen Zentralrats beantragte der Eisenbahndirektor Sun Tschi, daß China aus dem Völkerbund austritt. Der Zentralrat beschloß, die Frage in nächsten Parteikonferenz der nationalchinesischen Partei zur Entscheidung zu unterbreiten.

Vindbergh leicht verunglückt

Newport, 28. Febr. Vindbergh und seine Frau sind nach einer Meldung aus Mexiko beinahe das Opfer eines Flugunfalls geworden. Bei der Landung sprang ein Rad vom Fahrwerk infolge Anstoßes gegen ein Hindernis ab. Vindbergh gelang es gleichwohl, das Flugzeug auf einem Rad fahren zu lassen. Zum Unglück wurde auch noch der Propeller defekt, sodaß sich das Flugzeug überflügeln Vindbergh wurde am rechten Arme leicht verletzt, während seine Frau zahlreiche Schürfwunden erlitt.

China verifiziert den Kellogg-Pakt. Die chinesische Regierung hat die Ratifikation des Kellogg-Paktes vollzogen.

Offizielle Feststellungen durch Davao

Davao berichtet, daß am Mittwoch die Mitglieder der Unterausschüsse der Reparationsfachverständigen-Konferenz ihren Meinungsaustausch vor Delegation in Delegation bzw. in privaten Unterredungen fortgesetzt haben. Die Agentur Davao ist ferner ermächtigt, folgendes zu erklären:

In gut unterrichteten Kreisen setzt man sich sehr überzählig wegen der in einer Reihe von Zeitungen veröffentlichten Verdächtigungen aus ausländischer Quelle, denen zufolge der Sachverständigenausschuss bereits grundsätzlich die Anzahl und die Höhe der deutschen Reparationen festgesetzt haben soll. Diese Feststellung bezieht sich offenbar auf eine Veröffentlichung der „Londoner Times“. Man erinnere daran, daß die Mitglieder der Konferenz noch in keinem Augenblick sich über Ziffern ausgesprochen haben und daß sich die Sachverständigen bis jetzt streng auf die allgemeine Prüfung der ebenso verwickelten, wie zahlreichen Probleme beschränkt haben, die in mehr oder weniger engem Zusammenhang mit der ihnen übertragenen Aufgabe stehen. Ueberdies beweist, wie weiter erklärt wird, die Tatsache, daß der Ausschuss eine gewisse Anzahl seiner qualifizierten Mitglieder beauftragt hat, in Unterausschüssen zu arbeiten und diese Progen zu prüfen, zur Genüge, daß ein offenermündiger Gesamtplan noch nicht aufgestellt worden ist.

Städtische Nachrichten

23 000 Tote

Die Polizeiverwaltung hat, wie mitgeteilt, auf dem Paradeplatz einen geräumigsten Kraftwagen zur Warnung aufgestellt. Es muß zugegeben werden, daß drei Viertel aller Unfälle durch Unvorsichtigkeit entstehen, aber diese Unvorsichtigkeit ist nicht immer auf Seiten der Kraftfahrer zu suchen. Das Publikum in den kleineren Provinzstädten, und zu diesen gehört, trotz seiner 250 000 Einwohner, Mannheim auch, hat bis jetzt noch zu wenig Disziplin. Trotzdem schon seit langer Zeit an der Kreuzung Pfaffen und Breitenstraße ein Verkehrsbeamter steht und darauf achtet, daß die Kreuzung nicht schräg, sondern im rechten Winkel überschritten werden muß, kann man beobachten, daß das Publikum noch sehr wenig gelernt hat oder sich vielleicht der Gefahr nicht bewußt ist und immer wieder versucht, die

Kreuzung unvorschriftsmäßig in schräger Richtung zu nehmen. Das ist nun schon an Zeit gelangt, wenn man den Damm hat im rechten Winkel schräg überschritten und in welchem Verhältnis steht diese Vetterparade zu der Lebensgefahr, in die sich der Passant begibt? So wie es an dieser Straßenkreuzung ist, ist es auf sämtlichen anderen Straßen auch. Das Publikum läuft zum großen Teil, ohne nach links oder rechts zu blicken, über den Damm. Scheinbar wichtige Gespräche werden mitten auf dem Damm erledigt, ohne zu berücksichtigen, daß die Straße dem Verkehr gehört. Der Passant braucht dabei nicht einmal zu verunsichern, aber ein Kraftfahrer, der vorschriftsmäßig seines Weges fährt, ist durch ein derart plötzlich auftauchendes Hindernis gezwungen, scharf abzubremsen, wodurch er sich selbst in Gefahr bringt oder einen scharfen Bogen machen muß und dabei andere Unbeteiligte beschädigen kann.

Zu den unnötigen Gefahren der Straße gehört auch das Abspringen von der fahrenden Straßenbahn.

Man kann beobachten, daß Herren 2 bis 3 Meter vor der Haltestelle abspringen, nachher aber doch in der gleichen Richtung der Haltestelle weitergehen. Man hat bekanntlich ein Kraftfahrer das Recht, an einer in Fahrt befindlichen Straßenbahn vorbeizufahren. In der Richtung der Straßenbahn kommt ein Kraftwagen, die Straßenbahn ist noch in Bewegung, der Kraftfahrer will vorbeifahren, plötzlich springt ein Mann von der Straßenbahn herab. Es ist möglich, daß der Kraftfahrer seinen Wagen zum Stehen bringen kann, es ist aber auch möglich, daß das Asphalt glatt ist, der Wagen rutscht und der Passant vom Wagen ergriffen wird. Vielleicht um dies zu vermeiden, würde der Kraftwagen scharf ausbiegen und einen anderen Unbeteiligten umreißen. Kraftfahrer und ungeworfener Passant erleiden die Folgen, der abspringende Fahrgast verfrachtet in der Menge und entgeht sich der wohlverdienten Strafe.

Die gleiche Unflut herrscht auch bei den Kindern, da sie oft den Fahrdamm als Spielplatz benutzen. Die jahrelangen Ermahnungen beweisen, daß sie nutzlos sind. Es muß also auch hier der Ruf nach der Polizei ertönen. Hat ein abspringender Fahrgast oder der Vater eines auf dem Fahrdamm spielenden Kindes ein Strafmandat über 3-5 Mk. bekommen, so wird das eine viel größere Wirkung haben, als wenn Plakate angebracht oder in der Schule ausführende Vorträge gehalten werden. Zu den Unfällen, die bei besserer Disziplin des Publikums verhütet werden können, gehört auch das Ausweichen auf die Dohrreife. Hat schon jemand das unangenehme Bedürfnis, auf der Straße im Geben stehen zu müssen, so kann er wenigstens soviel Rücksicht haben und die Dohrreife in Papier einwickeln, wieder in seine Tasche stecken und dann in einen der Papierkörbe werfen, die an allen Straßenbahnhaltestellen angebracht sind. In Würzburg wird jeder Missetäter, sofern er von der Polizei beim Fortwerfen von Dohrreife erwischt wird, mit einer sofort zahlbaren Strafe belegt.

In der heutigen Zeit ist jedes Menschenleben kostbar. Es gibt leider genug Möglichkeiten und Zufälle, wodurch Unglücksfälle entstehen. Es muß daher alles getan werden, um Unfälle zu vermeiden die auf die Disziplinlosigkeit des Publikums zurückzuführen sind. Dies kann nicht auf dem Wege von Verordnung erreicht werden, sondern nur durch die verständnisvolle Mitarbeit aller pflichtbewußten Bürger. Um die Bürger zu „pflichtbewußten“ zu erziehen, sind Straf-

mandatliche von besser Wirkung. Vielleicht tragen noch die nachstehenden Zahlen zum besseren Verständnis bei:
 23 000 Menschen werden jährlich im deutschen Reich durch Unfall tödlich getroffen.
 200 000 Menschen erleiden jährlich Unfälle, durch die sie bleibend beeinträchtigt, also Invalide werden;
 3 Millionen Menschen werden vorübergehend so beschädigt, daß sie längere Zeit erwerbsunfähig sind.
 66 v. H. dieser Unfall-Todesfälle bei Männern treffen das erwerbsfähige Alter;
 60 v. H. der Unfälle ereignen sich im Beruf;
 40 v. H. der Unfälle dagegen außerhalb des Berufes;
 80 v. H. aller Unfälle sind laut Statistik vermeidbar, also nur durch Unvorsichtigkeit entstanden. Tschke.

Dr. Sie tritt in den Ruhestand

Mit dem heutigen Tage scheidet aus seinem Amte ein Mann, nicht gebeugt durch die Last der Jahre und Gebrechlichkeit des Alters, sondern kraft Geistes. Fast 23 Jahre wirkt in Mannheim als 1. Bezirksarzt Medizinrat Dr. J. X. Seine körperliche und geistige Rüstigkeit, seine Arbeitsfreude und Regsamkeit, sein großzügiges Wesen, verbunden mit Gewissenhaftigkeit und hohem Verantwortungsfähigkeit, Eigenschaften, die ihn zu dem wohl verantwortungsvollsten Posten im badischen Gesundheitswesen in hohem Maße befähigten, sind ihm geblieben bis zum heutigen Tage. Der Behörde ein umsichtiger und kluger Berater, den Ärzten ein angenehmer, unparteiischer und wohlwollender Kollege, in seinem amtlichen Wirkungsbereich, der ihn mit allen Schichten der Bevölkerung in Verbindung brachte, erfüllt mit tiefem menschlichen Mitempfinden und nachsichtigem Aussehenvermögen, hat er sein gewisses verantwortungsreiches und schweres Amt die Jahre hindurch versehen. Als äußeres Zeichen der Anerkennung und Verehrung hat ihn die hiesige Ärzteschaft einstimmig zu ihrem Ehrenmitglied ernannt. Der Scheidende, ein Apothekersohn aus Durmersheim, verbrachte als Freiberufler die schönste Studentenzeit, aus der er Bekannten und Freunden oft mit goldenem Humor erzählte, wurde schon mit 28 Jahren Bezirksarzt in Schönau, kam sehr bald nach Schwetzingen und von da vor 23 Jahren nach Mannheim. Aus seiner glücklichen Ehe entstammt ein Sohn, der Beamter ist. Mit seiner ebenfalls noch gesunden und lebensfrohen Gattin wird er in die ihm aus Dera gewachsene Breitenstraße übersiedeln. Wir hoffen und wünschen, daß er dort noch viele frohe Jahre und heitere Stunden mit seinen alten und jungen Freunden verleben wird. —nn.

• Weitere Verschärfung des Frostes. Während gestern noch ein ziemlich milder Frost festzustellen war und am Tage — 0,9 Grad als Maximum erreicht wurden, nahm die Kälte in der Nacht zu und erreichte ihren härtesten Grad mit — 10,2 gegenüber — 4,0 in der Nacht zum Mittwoch. Am Morgen herrschten immer noch — 10,0 Grad, während der Temperatur gestern morgen — 4,4 betragen hatte. Damit ist eine Kälte erreicht worden, wie sie in diesen späten Wintermonaten nur selten festgehalten wurde. Zählen wir doch den letzten Tag des Februar und morgen soll der sogenannte „Reinwand“ anfangen! Aber so lange der an sich schöne blaue Himmel sich nicht trübt, ist wohl kaum mit einer merklichen Erwärmung zu rechnen.

• 25 Jahre Polizeibeamter. Kriminal-Sekretär Wilhelm Bunsch kann am 1. März sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der badischen Staatspolizei feiern. Kriminal-Sekretär Emil Rückert, der mehrere Jahre in Rheinau Dienst versah, kann am 8. März auf eine 25jährige Tätigkeit bei der badischen Staatspolizei zurückblicken. Beiden Jubilaren, die großes Ansehen genießen, die herzlichsten Glückwünsche.

• Aufklärungs-vorträge in den Schulen über den Wert der Seefischzucht. Der Ausschuss für Seefisch-Propaganda e. V. veranstaltet, wie mitgeteilt, wie im Vorjahre in 105 deutschen Städten, darunter auch Mannheim, in dieser Woche und vom 28. April bis 4. Mai Vorträge und zur Förderung des Seefischverbrauchs in Deutschland. Die Schule schließt sich dieser Propaganda mit Schul-Vorträgen über die Seefischzucht und den Wert der Seefischzucht an.

Straßenherstellung

Dem Bürgerausschuss liegen für seine nächste Sitzung am 28. Februar sechs Vorlagen zur Genehmigung vor, die bedeutende Summen zur Verheilung von Straßen anfordern.

Herstellung von Straßen und Kanälen in der Garten-vorstadt Waldhof

Die Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim G. m. b. H. beabsichtigt, mit dem Bau einer neuen Siedlung für alle Deutschen und kinderreiche Familien auf dem ihr von der Stadt im Erbbaue überlassenen Gelände in der Gartenstadt Waldhof baldigst zu beginnen. Hierdurch wird die Herstellung der Straßen und Kanäle in jenem Baugelände mit einem Aufwand von 100 000 Mk. erforderlich. Die Gemeinnützige Baugesellschaft hat sich vertraglich zur Übernahme der nach den Grundrissen des Ortstrahengebietes auf sie entfallenden Straßenkosten im Betrage von 100 000 Mk. verpflichtet. Der Wert des der Stadt verbleibenden Straßengeländes mit 13 830 Mk. ist nicht zu erlösen. Der hiernach ungedeckte Aufwand in Höhe von 85 420 Mk. verbleibt vorläufig zu Lasten der Stadt. Bei völliger Bebauung des an die Straßen angrenzenden Geländes können später von den Pflanzern weitere 44 700 Mk. zurückerhoben werden, jedoch nur die Kanalbaukosten in Höhe von 54 600 Mk. der Stadt endgültig zur Last fallen.

Die Erschließung des Baugeländes in der Unteren Mühlau

macht die Herstellung der Erlenstraße zwischen Eggen- und Zepplinstraße, der Deutstraße zwischen Pumpwerk und Zepplinstraße, der Alleestraße zwischen Rainweiden- und Zepplinstraße, der Wiesenstraße zwischen Pumpwerk- und Rainweiden- und zwischen Rainweiden- und Zepplinstraße, der Miesleibstraße zwischen dem fertigen Teil und der Ludwig-Johannstraße, der Deckenstraße zwischen Gutemann- und Ludwig-Johannstraße, der Rainweidenstraße zwischen Miesleib- und Gartenfeld- und zwischen Gartenfeld- und Deutstraße, der Dehmstraße zwischen Deu- und Erlenstraße, der Zepplinstraße zwischen Wiesen- und Gartenfeld- und zwischen Gartenfeld- und Erlenstraße, der Straße um den Untermühlauplatz, des Verbindungsweges zwischen Zepplinstraße und Schullspielplatz, der Birtenstraße zwischen Zepplin- und Untermühlaustraße, der Verbindungsstraße zwischen Birtenstraße und Schule II, der Eichelstraße zwischen den Kinderspielplätzen und der Untermühlaustraße, der Schaufelstraße zwischen Eichel- und Erlenstraße, des Untermühlauplatzes an der Erlenstraße und des Platzes zwischen Erlen-, Zepplin- und Waldhofstraße erforderlich. Der in bar erforderliche Aufwand von 577 000 Mark ermäßigt sich um 31 500 Mark, nachdem in Höhe dieses Betrages ein Geländeerwerb ohne Leistung eines barens Entgelts möglich gewesen ist. Von dem Restbetrag von 545 440 Mark ist durch Gemeindefestbetrag vom 11. März 1927 (Erweiterung des städtischen Straßennetzes) bereits ein Betrag von 9450 Mark bewilligt, so daß noch 536 990 Mark ungedeckt bleiben. Zur Deckung dieses Betrages — von dem auch die Kosten für Gehweg und Baumpflanzungen mit 16 000 Mark abgesetzt und aus Wirtschaftsmitteln bestritten werden sollen — muß der durch Gemeindefestbetrag vom 11. März 1927 genehmigte, insamtlich auf 3 442 507 Mark festgesetzte Anleihenkredit auf 3 081 087 Mark erhöht werden. Von den Gelanfkosten der Herstellung kann ein Betrag von 374 640 Mark auf die Angreizer nach den Grundrissen des Ortstrahengebietes umgelegt werden. Einlagen gegen das Heizungsverfahren liegen ebenfalls nicht vor.

• Ein schwerer Autounfall ereignete sich gestern an der Straßenkreuzung Wachenburgstraße — Melisstraße — Stengelhofstraße in Rheinau. Ein fabrikmäßig konstruierter, der in der Richtung Heidelberg fuhr, wurde von einem Lastkraftwagen einer Mannheimer Firma gerammt. Der Kraftwagen wurde total zertrümmert. Von den Insassen wurden drei schwer verletzt nach Mannheim verbracht. Eine im Perlenwagen untergebrachte 17 monatige Kindin glücklicherweise nicht zur Explosion. Die Ursache des Zusammenstoßes ist wahrscheinlich auf die Glätte zurückzuführen.

• Ihren 80. Geburtstag feiert heute Frau Karoline Camerin Witwe, Eichelheimerstraße 14, in Körperlicher und geistiger Frische. — Glanzmeister Anton Wehrh, Hakenstraße 52, wird heute 70 Jahre alt. — Frau Elise Meyer, Traisstraße 18, feiert am morgigen Freitag ihren 75. Geburtstag.

Die Norm

Von Franz Adam Beyerlein

Jüngst hatte ich eine Dame zu Tisch zu führen, eine wirkliche Dame, obwohl sie geradezu auffällig geschminkt und gemalt war. Dabei hatte sie es nicht einmal so arg nötig. Sie wäre auch ohne Schminke ganz passabel gewesen. Nun, vor Jahr und Tag sah ich in Vaon, Douai und Cambrai Madamen und Mademoisellen vor 12 Uhr mittags auch ganz anders aus als nachher, aber was zum Teufel kann eine deutsche Frau dazu bringen, ihre französischen Schwestern mit dieser abscheulichen Mode nachzuahmen? Zugegeben auch: Eine Frau soll ihren Mängeln — freilich welche Frau ist nicht vollkommen? — auf eine zarte und schickliche Art nachhelfen dürfen, aber was in aller Welt nötige diese wirkliche Dame, sich so toll aufzutun und die volle Kriegsbemalung jener bedauernswerten Geschöpfe aufzupinseln, die um der leidigen Not willen kein oder plump auf den Männerfang ausziehen müssen? Warum überschritt sie so empfindlich die Grenzen eines weiblichen Geschmacks? Im ganzen: Warum schweift heutzutage die Mode so besonders wild und wüß aus?

Wir scheitern: Es fehlt die regelnde, maßgebende Norm. Früher sorgte sich alles, was für voll gelten wollte, sein gesellschaftliches Wesen von den fürstlichen Höfen und von den Hofkammern. Ein Hofmarschall war schlechthin Autokrat, und ein Regimentskommandeur brauchte zu seiner Gattin nur früh kein Kaffee zu sagen: „Du, hör mal, ich glaube beimade, diese kleine Frau Veinaut Habermuth von der dritten Kompanie schmeckt sich!“, — so schmeckte sich Frau Veinaut Habermuth binnen kürzester Frist bestimmt nicht mehr. Das hat höchstens noch die Kommandeuse. Es wurden damit der Schönheit keine Tempel errichtet, aber immerhin dem allzu wilden Größenwahn der Modeherrscher Dämme vorgebaut. Wie steht es jetzt damit? Die Gewalten, die sich an die verlassenen Stellen gesetzt haben, sind noch wirrlicher und bestehen nicht die Sicherheit der Tradition. Infolgedessen sind sie den Torheiten von New York, London und Paris und den Tobhaftigkeiten ihrer oft mittelmaßigen Schneider und Friseur widerstandslos preisgegeben. Das Dünkelgebilde des Fabrikanten kann das Blödsinnigste und Häßlichste erfinden,

— der damit! Die Garçonne bewußnet sich unbedenken gleich einem Fidschulinianer mit einer Schirmkante, und wenn sich drüber abern großen Reich im Spirirauch ein kleines Tanzmädchen à la Buschweibchen einen Brillantring durch die Nase zieht, so ist tausend gegen eins zu werten, daß es ihm die gesamte deutsche Weltlichkeit nachtun wird. Da aber Deutschland sehr gründlich ist, werden sich die jungen Damen von Senftenberg noch öfter durch die Nase bohren lassen, wenn New York den Rasenting schon wieder am kleinen Zeh des linken Fußes im Mokassin à la Professin trägt.

Steht es nun besser um die Mannleute? Gott sei's geklagt! Die Farbenstudierenden solten einmal das Erbe der alten Zeit übernehmen zu wollen, und man könnte sich denken, daß es weithin, nach oben und nach unten, wirken würde, wenn sämtliche Korps, Burschenschaften, Landsmannschaften usw. auf die Einladungen etwa zu ihren Sommerfesten drücken ließen: „Wir sind deutsche Studenten und wünschen nicht mit Damen zu tanzen, die sich fremdländischer Unflut folgend das Gesicht mit Fett und Farbe beschmieren!“ Aber ach! Wie trugen vor kurzem — oder jetzt noch? — die jungen Herren selber z. B. ihr Haar? — Rings den Schädel kurz geschoren, nur über der Stirn einen einsamen pomadisierten Schopf. Alles schon dagewesen! Chechem hatten sie die Glomus im Zirkus so. Sie fürchten sich allerdings jene einsame Mode fernerrot, daß sie die Nase, und krüchten dann in die Arena herein: „All right, da sein wir, Herr Stallmeister! How do you do, Mister Charles?“

Also da ist auch nicht viel auszurichten. Nein, da nun einmal der Hofmarschall abgeschafft ist, wird man sich allein auf höhere Mächte verlassen müssen. Und nicht umsonst! Warum wird der Hof der Damen nicht noch kürzer? Es liegt kein Grund dagegen vor. Die Damen haben nichts dawider, die Herren noch weniger, die Schneider nicht und die Strumpffabrikanten erst recht nicht, — also warum? — Ein winziges anatomisches Bedenken: aus aber der schlanksten Wade bleibt das Kniegelenk, besonders von rückwärts betrachtet, breit; knochen lassen sich nun mal nicht fortnehmen. Das wäre dann Krummer Natur als Norm. Aber dann hat auch alles seine Zeit. Rechtlich besuch ich meine kleine Freundin und Wahlsinge Gutsi. Gutsi ist 18 Jahre alt und viermal verlobt oder doch so gut wie verlobt gewesen, immer mit den höchsten, höchsten jungen Männern, die man sich denken mag. Aber

sie sagt: „Heiraten kann man sowas leider nicht. Was hat ein Affessor für Gehalt? Nein! Ich nehme mal einen Mann mittleren Alters in gehobener Position, am liebsten einen Bankdirektor.“ Und der Rader bekommt den Bankdirektor. Bestimmt! Also dieser Gutsi wart ich beim Tee der Mama auf. „Hallo, Kleines! Was ist das?“ „Stimme ich.“ „Erlaubt Schmitt, dann aufgewärmten Pagentopf, und jetzt beinah schon Gretchenzopf?“ „Dem Himmel sei Dank, aberchen!“ erwidert sie und knipst von unten an den Tisch. „Sie wachen in der Woche 47 Millimeter. Die Zeiten ändern sich rasend schnell. Raum kommt man nach. Vor drei Jahren war ich der ersten eine, die sich das Haar schneiden ließ. Was stiegen da die Köpfe herum, wenn ich durch die Straßen ging! Und jetzt? Vor vier Wochen watschelt eine wahre Garç vor mir her, pummelig-mollig und mit dicken blonden Zöpfen rund um den Kopf. Aber sie macht geradezu Furor. Da war ich gewarnt.“ Sie schüttelte die bereits ganz respektable Mähne und leuchtete herzbrechend: „Ach! Es ist ein Glend! Ihr Männer seid das wetterwendigste Geschlecht, das man sich vorstellen kann. Wonach soll man sich nun noch richten? Wir armen, armen Frauen!“

Können Sie Gesichter schneiden?

Es handelt sich hier natürlich nicht um das etwas kindliche Vergnügen, ein an sich durchaus ernsthaftes Gesicht an einer Grinasse zu verzerrt. Daß Sie solche Gesichter schneiden können, bezweifelt niemand. Die Gesichter, die Sie hier schneiden sollen, haben mit Ihrem eignen Gesicht nichts zu tun. Sie brauchen dazu lediglich eine gute Beobachtungsgabe und eine Schere. Nehmen Sie also die neue Illustrierte Zeitsung, die Sie morgen früh überall kaufen können, und gehen Sie mutig an die Lösung der Teufelsaufgabe „Können Sie Gesichter schneiden?“ Die Arbeit, die Sie darauf verwenden, wird keine verlorene Liebesmühne sein. Verlorene Liebesmühne aber ist ... nun, leben Sie! Die Zeichnungen unseres Mitarbeiters Dugo an, dann wissen Sie Bescheid. Sie wissen auch, wenn Sie die neue Illustrierte Zeitsung gelesen haben, wie man Russen meisterlich verweist, wo der Klub der Großväter laßt, wie Marx Selbsten „Heile Schwingungen“ tanzt, was Sie alles geistlich bekommen können. (Aber den Rang der Zeitung siehe die Anzeiger.)

Ein Blick über die Welt

Um 500 Kronen drei Menschen ermordet

In Znaim (Mähren) begann jetzt vor den Geschworenen der Mordprozess gegen den 23jährigen Gärtnergehilfen Ulrich Filippin, dessen Schredenotizen weit hin Brauen verbreitet haben. 18 Monate sind vergangen, seit Filippin zum erstenmal vor den Volkssrichtern stand. Der mit furchtbarer Blutschuld beladene Angeklagte hatte in den ersten Stunden der Verhandlung ein herartiges Gebären an den Tag gelegt, daß der Gerichtshof die Verhandlung abbrach und Filippin zur Unternehmung seines Geisteszustandes einer Irrenanstalt überweisen mußte. Die Psychiatrer der Anstalt erklärten Filippin für unzurechnungsfähig. Der jugendliche Mörder wurde dann nach Prag überwiesen und monatelang an der medizinischen Fakultät beobachtet. Das Fakultätsgutachten erklärte schließlich, Filippin sei zurechnungsfähig und für sein Tun voll verantwortlich. Nunmehr steht Filippin zum zweiten Male vor den Geschworenen.

Am 3. Februar 1927, gegen Mitternacht, bemerkten Ortsbewohner, daß aus dem Hauptwirtschaftsgebäude des Schlosses Namisch Feuererscheinung drang. Die Feuerwehrlöcher die Wohnung des Korstrates Heinrich Till in hellen Flammen stehen. In den verbliebenen Räumen zerstreut

land man den 68jährigen Kortrat, seine 67jährige Gattin und das 13jährige Dienstmädchen mit klaffenden Schädelwunden auf.

Auch der große Wächter des Korstrates lag mit gespaltenem Kopfe in einer Ecke. Selbst der Kanarienvogel in seinem Käfig war erwischt worden. Die Einrichtung stand in hellen Flammen, die Leichen waren zum Teil bereits verkohlt.

Von dem Täter hatte man zunächst keine Spur. Die Behörde schritt an die Daktyloskopierung des gesamten Personals. Während sich alle ohne Ärgern zur Verfügung stellten, verschwand der Gärtnergehilfe Ulrich Filippin und kehrte erst nach drei Tagen mit blutigen Wunden am Kopfe und an den Händen wieder. Er wollte Selbstmord begangen, verweigerte jedoch die Angabe der Gründe. In Haft genommen, legte er nach einigen Tagen ein entsetzliches Geständnis ab, auf welchem die Anklage fußt.

Das Geständnis des Massenmörders ist eines der grauenvollsten Dokumente der Kriminalgeschichte.

Am 3. Februar, 16 Uhr abends, bekannte Filippin, „Lam ich von der Arbeit heim und zog ein Paar Stiefel an, die ich geklopft hatte, damit mich die Fußspuren nicht verraten sollten. Dann legte ich eine kurzfristige Dohlschilde in den Ueberrock und begab mich zu dem Wirtschaftsgebäude, in welchem Kortrat Till wohnte. Ich hatte einen Wochenspaß von 60 tschechischen Kronen und wollte mich aber gerne selbständig machen. Bei Direktor Till vermutete ich größere Geldbeträge. Beim Hause angekommen, rekonstruierte ich alle Klügelmechanismen und stellte fest, daß ich an einem Blitzableiter unvorsichtiger zur Erde herabgelangen könnte. Wenige Minuten vor 6 Uhr abends klopfte ich an die versperrte Tür. Das Dienstmädchen öffnete. Ohne ein Wort zu sprechen, schlug ich ihm auf den Kopf, daß es lautlos niederfiel.“

Nun kam ich in die Küche. Dort stand die schwerhörige Frau Till am Herd. Ein Schlag von rückwärts gegen den Kopf und sie war stumm. Dann hörte ich, wie sich draußen das Dienstmädchen zu regen begann. Rasch lief ich hinaus, packte sie, schleppte sie in das Speisezimmer und schlug so lange auf sie ein, bis sie tot war. Auch Frau Till zerrie ich in das Speisezimmer und gab ihr mit der Hacke den Rest. Dann trank ich das Blut ab, damit es der Direktor bei seiner Heimkehr nicht sehe. Nicht lange stand ich auf der Sauer, als Till kam. Er öffnete die Gantür, ich sprang ihm seitwärts an und spaltete ihm mit einem einzigen Haken die Stirn. Dann blendete ich die Fenster ab und durchsuchte die Wohnung nach Beute. In zwanzig Minuten waren alle drei tot. Den Hund habe ich erschlagen, damit er nicht einen Laut gebe, und den Kanarienvogel erwürgt, weil er in seinem Käfig herumstarrte und lärmt.“

Die Beute Filippins bestand in 500 tschechischen Kronen Bargeld,

einem Revolver, acht silbernen Kaffeelöffeln und einigen Kleinigkeiten. Aus den Strohsäcken und aus dem Bettzeug sowie aus den Beständen der Bibliothek errichtete das Scheskal drei Schellerhäufen, legte die Leichen der Ermordeten darauf und steckte die Wohnung in Brand. Dann floh er auf dem Wege über den Hühnerstall. Bei seiner Mutter angekommen, verzehrte er das Nachtmahl mit gutem Appetit, um 8 Uhr abends begab er sich zu Bett und in tiefen Schlaf. Als Feueralarm das Dorf aufschreckte, beteiligte sich Filippin an den Vorkarbeiten. Am nächsten Tage half er bei dem Abtransport der verbliebenen Leichen und

drei Tage später ging er mit weißer Schärpe um die Straß unter den übrigen Besuchern des Kranenweges.

In den furchtbaren Blutlatten legte der entmenschte Mörder noch ein weiteres Verbrechen, indem er anschließend an sein Geständnis den Sekretär des Grafen, auf dessen Gut sich die Schredenotizen abgeschrieben hatten, Gustav Wojtech, der Anklage bezichtigte. So viele Einzelheiten gab Filippin an, daß Wojtech unter dem Verdachte verhaftet wurde. Filippin zur Mordtat verleitet zu haben, und bis zum 10. März in Haft blieb. Wojtechs Frau starb an den Folgen der entsetzlichen Aufregung. Filippin widerrief schließlich seine Beschuldigungen. Am 30. März 1927 schlug Filippin in seiner Zelle im Znaimer Kreisgericht den Wächter mit einem schweren Steinwurf nieder und versuchte zu flüchten. Durch das Dinzufommen eines zweiten Gefängniswächters wurde die Flucht vereitelt.

Für den Prozess gibt sich ein ungeheures Interesse der Bevölkerung kund. Der Angeklagte machte während des Verhörs einen ziemlich stupiden Eindruck und war nur schwer zum Sprechen zu bringen. Die Urteilsurteile sind, konform seinem furchtbaren Geständnisse in der Unternehmungsbahn, mit gleichmäßiger Stumpfheit. Die als Zeugen vernommenen Gutsbeamten bekamen dem Angeklagten ein gutes Benehmen aus und schickerten ihn als braven und willigen Menschen, dem man eine solche Tat nicht zugetraut hätte. Die Verhandlung dürfte noch einige Tage in Anspruch nehmen. Ueber den Ausgang des Prozesses werden wir berichten.

Frankreich

Eine geheimnisvolle Spionagegeschichte.

In dem Pariser Park ist kürzlich der Belgier Delattre mit einer schweren Kopfwunde bewußtlos aufgefunden worden. Er wurde im Krankenhaus in ärztliche Behandlung genommen. Aber auch die Polizei interessiert sich sehr lebhaft für sein Schicksal, da Delattre im Mittelpunkt einer geheimnisvollen Spionagegeschichte steht. Wie inzwischen ermittelt worden ist, hat er vor mehreren Tagen dem französischen Sicherheitsdienst Geheimdokumente angeboten, die sich auf die Ausrüstung einer europäischen Flotte mit einer neuen drahtlosen Erfindung bezogen. Die Erfindung soll angeblich gestatten, durch drahtlose Fernwirkung Flugzeuge anzuhalten und zu zerstören. Die angebotenen Dokumente sollten das Geheimnis dieser Erfindung enthüllen. Die französischen Behörden ließen sich auf den Handel nicht ein, sorgten aber dafür, daß der Belgier von der Polizei insgeheim überwacht wurde. Die Polizei verlor ihn aber eines Abends aus den Augen und in der darauf folgenden Nacht wurde Delattre im Park, wie er behauptet, von unbekanntem Personen überfallen und seiner Geheimdokumente beraubt. Der Belgier behauptet, daß er die Dokumente in einem Nachbarlande Frankreichs gestohlen habe. Die französische Presse macht Andeutungen, als handle es sich dabei um Deutschland. Dadurch wird die ganze Geschichte mehr als verdächtig.

Schweden

Der Einfluß des Golfstroms auf das Wetter in Europa

Während aus dem Süden eine Kältekatastrophe nach der anderen gemeldet wird, kann sich der mittlere Teil von Skandinavien an einem selten milden Winter erfreuen. Auf Island ist es, wie die „Hamb.achr.“ melden, immer noch sieben Grad warm, dort fällt kein Schnee, sondern ein warmer Regen, und von der Bären-Insel, ja auch von dem in diesem Sommer so vielerleuchteten Spitzbergen, werden immer noch Wärmegrade gemeldet. Auch von Nordnorwegen werden noch viele eisfreie Stellen gemeldet. Skandinavische Meteorologen haben nun versucht, indem in diese Verhältnisse zu bringen, und der Meteorologe der Schwedischen Hülfs-Expedition in Spitzbergen, Sandström, hat nun aus einem Vergleich der Temperaturen, von den Färöern, also dem Zentrum des Golfstromes, und den Temperaturen in Perm (Rußland) und Behrgröndal gefunden, daß eine leistungsfähige Uebereinstimmung der Temperaturen im Inneren Rußlands und in Grönland herrscht, die genau — und das ist das Interessante — die umgekehrte Kurve der Temperatur des Golfstromes zeigt. Mit anderen Worten: wenn man die genaue Temperatur des Golfstromes kennt, kann man die Temperatur in Rußland und Europa voraussagen. Wenn der Golfstrom besonders kalt ist, wird es warm in Europa. In diesem Winter aber ist der Golfstrom fünf Grad wärmer als gewöhnlich, und deswegen wäre es also so kalt in Europa. In einem Vortrag erklärte Sandström das Phänomen damit, daß die warme Luft über dem Golfstrom wie in einem Schornstein aufsteigt. Sie dreht sich dann oben nach den Seiten aus und fließt schließlich über Europa herab. Derabfließende Luft ist aber wolkenfrei und läßt also in kalten Nächten die Wärme, welche die Erde ausstrahlt, leicht hindurch. Die Erde verliert also in den kalten Nächten ihre Wärme und erhält infolge des Tiefstandes der Sonne nicht genügend neue Wärme am Tag. Sandström hat Studien zur Ausrüstung einer Expedition erhalten, welche die Verhältnisse des Golfstromes untersuchen und die Richtigkeit seiner Theorie prüfen soll. Es handelt sich dabei um nicht mehr und weniger, als daß man dann die Entwicklung der Wetterlage auf Monate hinaus voraussagen zu können.

Rußland

Gegen einen Eisberg gestochen

Die Ufer des Schwarzen Meeres sind völlig vereist. Der herrschende Nordwind treibt die Eisblöcke nach Süden. Ein russisches Torpedoboot ist bei Odessa mit einem Eisberg zusammengestoßen und gesunken. Man befürchtet, daß die Mannschaft ums Leben gekommen ist. Ein Dampfer konnte in Odessa nicht einlaufen, da die Hafeneinfahrt durch Eisblöcke verstopft ist.

Lebte Stunden in der Tschka

Dem Berichterstatter einer sowjetrussischen Zeitung ist es ausnahmsweise erlaubt worden, den letzten Stunden mehrerer zum Tode verurteilter Banditen beizuwohnen. Ein Berichtstatter ukrainischer Bandit, namens Schumski, wurde um 7 Uhr abends am Tage der festgesetzten Hinrichtung in die Todeszelle, in der bereits zwei seiner Genossen auf die Vollstreckung des Urteils warteten, überführt. Alle drei waren scheinbar ruhig und unterhielten sich miteinander und schrieben Abschiedsbriefe an ihre Verwandten. Auf die Frage, wann die Hinrichtung bevorstehe, sagte Schumski, sie sei für 9 Uhr abends angelegt. Einer der Verurteilten sah Sterne durch das Fenster seiner Zelle und sagte: „Jetzt kann ich noch Sterne sehen, in einer Viertelstunde wird aber alles aus sein.“ Ein anderer erzählte, daß auf dem Wege ins Gericht ihm drei Visionen begegnet seien und daß er sofort das Gefühl hatte, daß er zum Tode verurteilt sein wird. „Nach 15 Minuten bleibt uns zu leben“, sagte Schumski. Die drei Todesurteilten rauchten unaufhörlich. Gewöhnlich werden die zum Tode Verurteilten nach dem Alkohohl hinangeführt. Diesmal aber rief der Wachsoldat: „Einer soll heraustreten!“ Die drei Unglücklichen zitterten, legten die Hände ab und bekränzten sich — keiner wollte der Erste sein. Der Soldat rief noch einmal. Tiefes Schweigen war die Antwort. Die Todesurteilten weinten, dann redeten sie einander zu, endlich sagte Schumski seine Nähe auf, zündete sich eine Zigarette an, knöpfte seinen Mantel zu und ging, die Hände in den Taschen, zur Tür. Vor der Tür blieb er noch einmal stehen und sagte: „Nicht wie in meinem Leben habe ich mich bekränzt.“ Bekehrte sich zum letzten Male und rief mit zitternder Stimme: „Vedil wohl!“ „Auf Wiedersehen“, antworteten ihm die Kameraden. „Nein, nicht auf Wiedersehen, sondern lebet wohl“, wiederholte Schumski und verschwand hinter der Tür. Dampf kroch ein Stück. Nach zwei Minuten erkante wieder die Stimme des Soldaten: „Der Zweite!“ Der zweite Verurteilte trat hinaus. Als der dritte an die Reihe kam, lächelte er wild auf und fiel ohnmächtig hin. Er wurde bewußtlos hinausgetragen. Der letzte Schuß fiel, und einige Minuten später wurden die Leichen in einem Vakuum fortgebracht.

Deutschland

Männegeist im Saerkohl

in Streich, der leicht läble Folgen hätte haben können, verübte eine 17 Jahre alte Martha K., die bei dem Polizeimeister Wagner in Berlin angeheiratet war. Sie war bei dem kinderlosen Ehepaar im vorigen November eingetreten. Dem Meister und seiner Frau fiel auf, daß das Mädchen zu einem leichtfertigen Lebenswandel neigte und mehr als nötig ausging. In der Nacht vom 5. zum 6. Februar kam sie erst in den Morgenstunden nach Hause. Wagner hörte ein Geräusch an der Tür, stand auf und stellte fest, daß sie von außen abgeschlossen war. Er kletterte deshalb zum Fenster hinaus und merkte nun, daß Martha eben erst heimgekommen war und die Tür abgeschlossen hatte. Der Meister kam auf den Vorfall nicht weiter zurück. Er hielt es aber für erforderlich, die Pflanzkammer des Mädchens in Kenntnis zu setzen. Von diesen wurde dem Mädchen gehörig der Kopf gewaschen. Das „murmelt“ sie, wie sie selber sagt, so sehr, daß sie beschloß, dem Meister einen Denksatzel zu erteilen. Vor 14 Tagen hatte Wagner hinter dem Gasometer Mäusen geistert, um die Mägen zu verreiben. Wagner hatte eines Tages Veranlassung, sich darüber aufzuhalten, daß der Vaden nicht richtig aufgewischt war. Jetzt reiste der Plan, dem Meister ein auszuweichen, zur Tat. Er sollte zum Mittagessen Saerkohl haben, während die Frau und das Mädchen Reste vom vorigen Tage aufessen wollten. Martha setzte hinter dem Gasometer die Beizengraber vor, las sie aus dem Staub auf der Müllschuppe heraus und wengte sie unter den Kohl, der auf dem Herd kochte. Als die Meisterin hinkam, um nach dem Essen zu leben, fiel ihr sofort die rote Farbe auf. Beim genauen Hinsehen entdeckte sie auch die Körner. Martha gibt den Streich zu, will sich aber nichts Böses dabei gedacht haben. Der Meister sollte „ordentliche Leidschmerzen“ bekommen. Sie wollte ihn dann gesund pflegen und hoffte, daß er dann wieder „nett“ zu ihr sein werde. Das Mädchen wird sich vor dem Jugendgericht zu verantworten haben.

Für 100 000 Mark Pelze gestohlen

In dem Indutriegebäude am Spittelmarkt in Berlin liegen im zweiten Stock die Räume einer Pelzwaren-Fabrikgesellschaft. Obwohl das Grundstück von zwei Privatwächtern bewacht wird, gelang es einer Eindringelin, in die Räume einzudringen. Die Verbrecher packten fertige Pelzwaren und große Mengen Reststoffe in Säcke und schafften alles im Auto fort. Der Gesamtwert des gestohlenen Gutes beträgt 70-80 000 Mark.

Hier Stützen verhängen

Am Schmeckortkopf in Höhe von 3000 Meter ging eine Lampe nieder, von der vier Stützen verhängen wurden. Drei der Verhängten konnten aber aus den Schwerkraften ausgetrieben werden, allerdings haben sie beträchtliche Verletzungen erlitten. Leider wurde der vierte Stützen, Martin Schwabe aus Partenfischen, nur mehr als Verletzte gebunden.

Oesterreich

Gigantisches Projekt eines Kraftwerkes in den Zentralalpen

Der Landeshaupmann von Salzburg (Oesterreich) legte in einem Exposé den Plan eines Großkraftwerkes in der Zentralalpen vor. Die im Gebirgsmaße der salzburghohen hohen Tauern unangenehmsten Kraftmengen werden auf fünfzehn Milliarden Kilowattstunden in der Kohlenenergie geschätzt. Das Projekt befaßt sich mit dem Gebiete des Großglockners, dessen Gewässer 6,6 Milliarden Kilowattstunden darstellen. Zur völligen Ausnutzung der Rohkraft ist die Fassung der Wassermenge in einer Höhe von 1950 Meter vorgezogen und zwar im Zuge der nordseitig vom Glognermaße bei Zell am See in die Salzach mündenden Kaprunerale, dessen landschaftliche Schönheiten (Reifensal, Moserboden, Wasserfallboden) beruhigt sind. Die Kraftwassertrasse geht vom Sammelboden im obersten Talabschluß als Druckrohrleitung zum Kraftwerk I auf den nächsthohen Talboden (1500 Meter). Dieser selbst soll durch eine Talsperre abgeschlossen werden, deren Stauhöhe als weitere Reserve für die Kraftbedeckung im Winter herangezogen werden könnte. Von hier führt die Kraftwassertrasse als Tunnel zu einem Wassertoch hoch über dem Salzachtal (Seitenschluß des Inn) und von dort als Druckrohrleitung zu den Turbinen des Kraftwerkes II oberhalb der Ortschaft Kaprun. Von dort gelang die Kraftwassertrasse als Stollen durch den linksseitigen Talhang 20 Km weit bis zum Salzachniveau, wo das Wasser der Sammelboden und der Salzach gemeinsam im Kraftwerk III bei St. Johann im Pongau zum letztenmale ausgenutzt wird. Die Rohschäfte der drei Werke betragen 420, 881 und 194 Meter. Die gigantische Größen-Anlage kann am besten durch folgende Vergleiche deutlich gemacht werden: Während das Walchenseekraftwerk in einer Zentrale rund 200 Millionen Kilowattstunden und die Gesamtgefällstufen des Oberrheins von Konstanz bis Basel in zehn bis vierzehn Werken 14 Milliarden Kilowattstunden erzeugt, würden die Salzburger Alpenwerke-Wasserwerke in drei Werken im Falle des Vollausbaues über sechs Milliarden Kilowattstunden produzieren. Um die gleichen Energiemengen zu erzeugen, würde eine moderne Dampfkrastanlage rund vier Millionen Tonnen Steinkohle benötigen und mühte das belebende Bergwerk Stunde für Stunde einen vollen Güterzug mit rund 500 Tonnen Kohlen abenden. Die gesamten Studien zur Erstellung der Generalidee der Verwertung der Wasserkräfte im Bereiche der hohen Tauern sind von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin geführt worden. Mit dieser Gesellschaft als Projektantin ist ein Zusammenarbeiten der Landesregierung in einer zunächst in Aussicht genommenen Studien-Gesellschaft beabsichtigt. Als Abgabebiet kommt Oesterreich und Deutschland in Frage. In Oesterreich besteht ein großes Bedürfnis an Winterstrom und Spitzenstrom. Dieses Bedürfnis kann durch die entworfenen Anlagen reichlich gedeckt werden. In Deutschland beträgt der heutige Strombedarf rund 17 Milliarden Kilowattstunden pro Jahr und sein jährliches Anwachsen kann mit ungefähr 15 Proz. also etwa drei Milliarden Kilowattstunden pro Jahr eingeleitet werden.

Sportliche Rundschau

Europa-Meisterschaften im Ringen 1929

Vorkämpfe in Mannheim am 2. März

Bis bereits gemeldet, wurde durch den DRSB, 1921 dem Verein für Kämpfe e. V., Mannheim, die Ausrichtung der Kämpfe im Halbschwergewicht zur Europameisterschaft in Dortmund 1929 übergeben. Gerade in Dortmund, wofür ebenfalls Kämpfe bereits stattgefunden haben, sind solche vorüberausgehenden Kämpfe vor sich gegangen. Auch in Mannheim wird am 2. März abends der große Saal des Turnvereins 1846, Mannheim, das sportliebende Publikum ein vollbesetztes Haus antreffen.

Die Teilnehmer an den Kämpfen sind: Adolf Krieger, Sportvereingung Oh, Berlin-Oh, Heinrich Heitmann, Kriegerklub Börde 1904, Börde L. Weisk., Emil Pogankay, 1. Kriegerklub Birmensfeld und Robert Hupp, Verein für Kämpfe, Mannheim.

Adolf Krieger

widmete sich schon in seiner Jugend ausgiebig dem Kraftsport, er konnte wiederholt mehrfachen Ehrenpreisen die Gau- und Kreismeisterschaft erobern. Das Jahr 1924 sah in ihm den Deutschen Meister im Schwergewicht. Im Laufe der Jahre reiste Krieger zu den Halbschwergewicht, wo er sich heute noch befindet. 1927 konnte er sich in dieser Klasse den Deutschen Meistertitel erringen. Im Jahre 1928 landete ihn der DRSB, 1921 zu den Olympischen Spielen nach Amsterdam. Er vertrat den Deutschen Kraftsport in voller Würde und nahm die Silberne Medaille mit in seine Heimat. Er dürfte daher berechnete Kämpfe haben, Deutschland bei den Europameisterschaften vertreten zu können.

Heinrich Heitmann

wurde am 20. Januar 1906 geboren. Mit Beginn des 17. Lebensjahres fing er an, Scherathletik zu betreiben, nachdem er sich vorher als Schüler mit großem Interesse in verschiedenen Sportarten betätigt. Schon als Jugendlicher hatte er sehr schöne Erfolge zu verzeichnen. So errang er sich in Gau- und Kreisfesten den Titel eines Meisters. Beim Kampfe um die Reichende Meisterschaft im Jahre 1927 in Köln u. Rhein gelang es ihm bei voller Konkurrenz, den Titel „Reichende Meister“ zu erringen. Anlässlich eines Kampfes gegen Danemark war es Heitmann der über den gefährlichsten Dänen Meister Danken einen Sieg davon tragen konnte. Inzwischen rückte er in die Schwergewichtsklasse auf. Hier gelang es ihm im Jahre 1928 die Kreismeisterschaft zu erringen. Im gleichen Jahre nahm er an den Auswahlkämpfen für die Olympischen Spiele teil und belegte den 2. Platz. Inzwischen ist er in die Halbschwergewichtsklasse zurückgetreten.

Emil Pogankay

ein wirklich eifriges Mitglied seines Vereins, nahm durchweg an Mannschaftskämpfen teil und verhalf wiederholt mit zur Erlangung der Süddeutschen Meisterschaft, so in den Jahren 1927 und 1928 im DRSB, 1921. Im August 1928 nahm er an der Halbschwergewichtsklasse an den Deutschen Meisterschaften in Kehl teil und konnte den 2. Platz belegen. Er ist heute in seiner Klasse ein sehr gefählicher Gegner.

Robert Hupp

begann mit 17 Jahren sich dem Kraftsport zu widmen. Er ist heute 25 Jahre alt und im Besitze von 500 Ehrenpreisen und Medaillen. Er war wiederholt Gau- und Kreismeister, wurde 1926 bei den Europameisterschaften Zweiter hinter Weltmeister Bergström, Schweden. 1926 gelang es ihm in Köln bei allerhöchster Konkurrenz sich den Titel eines Europameisters zu erringen. An den Kämpfeungskämpfen zu den Olympischen Spielen in Amsterdam 1928 war es Hupp infolge Verletzung i. H. nicht möglich teilzunehmen, obwohl man in ihm ohne Zweifel den Weltmeister 1928 sah. Hupp befindet sich augenblicklich in Hochform und es wird die Frage aufzuwerfen: Wer vertritt Deutschland bei den Europameisterschaften in Dortmund und wer erhält den Titel eines Europameisters 1929?

Kjaelle, Skeleton und Bobfleigh

In den Kältezeiten des Schneesports konnte man keine andere Art der Steuerung als die Rührsteuerung. Sie war und ist darum auch heute noch die verbreitetste. Sehr alt ist aber auch die Steuerung durch die Hand, wie sie die hebräischen Rührer anzuwenden pflegten. Erst allmählich bürgete sich im Schneesport die Steuerung mittels Stöcken ein, wie wir sie in Norwegen u. S. beim Kjaelle- oder Kjelvari finden. Die Steuerung des Schneesports erfolgt hier durch eine ca. vier Meter lange Stange, die hinter dem Schlitzen herfährt. Durch Berührungen an die Erde gemittelt werden als Steuerzylinder wirkt. Der Rührer ist an sich eine Art Rührer, nur daß eben bei seiner Bedienung nicht die Höhe als Steuer verwendet werden.

Anders verhält es sich beim Skeletonfahren. Hier haben wir einen niedrigen, schweren eisernen Schlitzen, auf dem sich der Fahrer mit Startlauf stellt, wobei er mit seinen durch starke Gitter bewehrten Schuhen berührt. Der erste Schlitzen wurde im Jahre 1884 in England eingeführt, den ersten Stahl-Skeleton finden wir drei Jahre später in St. Moritz, wo ihn ein Major Walcott benutzte. Um alle Benutzungsbedingungen, die dieser eigenartige Schlitzen in so hohem Maße bot, voll auszunutzen zu können, baute man jetzt in St. Moritz eine besondere Bahn, die von G. G. H. H. heute noch eine der berühmtesten und raffiniertesten Schlitzenbahnen der Welt, auf der eine Menge berühmter Fahrer aufgeführt worden sind und auf der die Schlitzen eine Geschwindigkeit von mehr als 100 Stundenkilometern mit Beifahrer erreichen können. St. Moritz ist auch bis heute im Schlitzenfahren an führender Stelle geblieben und von keinem anderen Winterort überholt worden. Obgleich der sportliche Lebenslauf der Schlitzen im Februar aufgehört hat, Grund-Rational-Prüfung finden den Schlitzenlauf auch noch in Österreich und Deutschland auf den bekannten Schlitzenbahnen, die aber alle nicht annähernd die Bedeutung von St. Moritz erreichen konnten.

Das moderne Kälteinstrument des Schlitzenfahrens ist aber der Bobfleigh, ein aus zwei Schlitzen zusammengesetzter, mit Hand- oder Fußsteuerung versehenes Kälteinstrument, das je nach seiner Größe zwei, vier oder acht Personen aufnehmen kann. Der eigentliche Erfinder des Bobs ist der amerikanische Diplomat Tompkins, der sich als erster 1890 aus zwei hölzernen Schlitzen, die durch ein Brett verbunden waren und von denen der vordere als Vorderräder diente, einen Bobfleigh erbaute. Von St. Moritz kam der Bobfleigh bald auf die anderen Winterorte der Schweiz. 1906 fanden wir ihn in Österreich, 1907 bereits in Deutschland.

Der Bobfleigh wird aber heutzutage ein Sport der besten Kreise bleiben müssen, da er im Gegensatz zum Rührerlauf fast noch stärkere Forderungen an den Fahrer stellt und die Unterhaltung des Bobs sehr teuer ist. Die deutschen Bobfahrer sind im Deutschen Bobfleighverband vereinigt. Sie haben auch alljährlich Meisterschaften aus. E. F. G.

Mag Schmelting betritt den Heimatboden

Geläufiger Empfang in Hamburg

4000 Menschen erwarteten am Mittwoch morgen auf dem Hamburger Hauptbahnhof den aus Garmisch aus mit dem Zuge einreisenden Amerikafahrer Mag Schmelting. Als Schmelting den Zug verließ, legten begeisterte Kundgebungen ein. Immer wieder gab es Hochrufe und Beifall, nur mit Mühe konnte dem populären Boyer ein Weg durch die Menge gebahnt werden. Vor dem Bahnhof hatte der Hamburger Automobilklub mit 30 Wagen Aufstellung genommen. Im Zusammenhang ging es zum Hotel, nachdem Schmelting Wagen auf Wunsch der Menge am Bahnhof einige Ehrenrunden gefahren hatte. In Begleitung des Heimkehrers besaßen sich Hermann Vertz, dessen Manager auch und der Leiter Schmelting, auch, während Schmelting neuer Interessenten treter Jacobs die „Deutschland“ bereits in Garmisch verlassen hatte. Jacobs ist auch Manager des Halbschwergewicht-Weltmeisters Genaro, der am 2. März seinen Titel in Paris gegen den Franzosen Vianier verteidigt. Auf den ersten Blick ist bei Mag Schmelting festzustellen, daß sich der

Welteroberer in der Zeit seiner Schwelgerei körperlich glänzend entwickelt hat. Mag ist härter, schwerer und schärfer auch energischer geworden. Die Schmelting sagt, daß die Heberfahrt für ihn eine Erholung gewesen, obwohl das Meer nicht gerade ruhig war. Die ständige Popularität, die Schmelting in Amerika gewonnen hat, trug ihm auch viele Verehrungen ein. Schmelting wurde von einem Bankett zum anderen gelockt. In der New Yorker Gesellschaft rechnete man es sich zur Ehre an — weil es Mode geworden war — den deutschen Boyer bei sich zu haben. Die Propaganda für den deutschen Boyer in der amerikanischen Presse nahm Formen an, wie sie eben nur im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten möglich sind. Schmelting will nun zwei Monate in Deutschland bleiben, da in Amerika glänzende Verträge auf ihn warten. (Reiz der glänzenden Verträge. Was wird aber, wenn Schmelting seinen nächsten Kampf gegen einen wirklich erstklassigen Boyer verliert?)

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einfendungen auf dem Umschlag als solche kennlich zu machen. Mündliche Anfragen können nicht geantwortet werden. Verantwortlich für die Briefe, die in der Redaktion eingehen, sind die Verfasser. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

E. W. Die Adresse ist unbekannt.

H. G. Die gewünschten Adressen können Sie sich auf unserer Geschäftsstelle aus dem Adressenverzeichnis herausfinden.

H. G. 26. Machen Sie an das Ministerium des Inneren unter genauer Darlegung der Verhältnisse eine Eingabe.

J. A. Die ganze Frage lassen Sie am besten durch das Ministerium klären.

J. G. Die Redaktionen. Solange Sie nicht aus der Straße austreten sind, müssen Sie Kirchensteuer bezahlen. Bei Ihrer Verheiratung (Widwid) wurden Sie über von dem Warrer auf das Gehalt der Kirche Ihnen gegenüber aufmerksam gemacht.

M. R. und Unbekannt Geddesheim. Konkrete Antworten beantworten wir nicht.

H. G. 1. Richter: Sie nach den Bestimmungen des Mannheimer Wohnungsgesetzes. 2. Bürgerrecht, wie Sie es sich wünschen, gibt es nicht mehr, da Refugium zu Mannheim nicht.



Kölnische Illustrierte

Morgen neu!

20 Pf.

Zu beziehen in der Haupteinstellung Nr. 1, 9/11, in den Nebenstellen Waldhofstraße 4, 5, zwei Zingerstraße 19, 20 und Meerfeldstr. 11, sowie durch die Trägerinnen

Um Geld, Zeit und Arbeit zu sparen

muß man immerhin schon tüchtig sein und wissen, wie man's macht. Bekanntlich haben bei nennenswerten Ausgaben, insbesondere bei solchen für Lebensmittel, die Frauen das Wort. Sie sehen mit Kennerblick was gut ist und ihnen möglichst Ersparnisse eintragen kann. So haben denn Millionen

von Hausfrauen den großen Vorteil der Zeit- und Arbeits-Ersparnis schon früh erkannt und verwenden seit mehr als 30 Jahren zum Backen von Kuchen, Torten und Kleingebäck

nur Dr. Oetker's Backpulver „Backin“

Eier und die anderen wertvollen Zutaten sind niemals aufs Spiel gesetzt, weil die gleichmäßige und sichere Triebkraft von Backpulver „Backin“ unübertreffbar ist. Die Kuchen werden schön groß und locker, vor allen Dingen wird durch „Backin“ der Wohlgeschmack in keiner Weise beeinflusst und bestbekömmliche Gebäcke erzielt. — Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ wird in der vollendetsten eingerichteten und größten Fabrik Europas in vorbildlich sauberster Weise ohne jede Verührung durch Menschenhand hergestellt.

„Backin“ ist ein rein deutsches Erzeugnis, selbst seine Grundstoffe stammen aus Deutschland. Die leicht verständlichen Rezepte in Dr. Oetker's farbig illustrierten Rezeptbuch, Ausgabe F, dem Sie eine Fülle von Anregungen entnehmen können, machen Ihnen das Backen kinderleicht. Es ist für 15 Pfennig in allen einschlägigen Geschäften oder, wenn vergriffen, gegen Einsendung von Marken von mir direkt zu haben.



Kennen Sie schon die vorzüglichen Back- u. Bratapparate „Küchenwunder“, „Dehn“ und „Zauberglocke“? Alle drei sind bestens zu empfehlen. Zu haben in allen besseren Haushaltungsgeräte-Geschäften.

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Vermietungen

- Balkon-Zimmer**
in schöner Stadtlage, ger., beheizt, möbl., el. u. Schreibe, a. 1. u. zu verm. L. 10, 7, IV 2557
- M 2, 17a, 3 Tr.**
Schön möblert, leicht heizbares Zimmer an gebl. Herrn u. 1. März zu verm. 965
- Frdl. möbl. Zimmer**
ohne Heizung, an tel. ruh. Herrn zu verm. M 2, 2, eine Treppe 9850
- Zu vermieten:**
Schön möbl. Zimmer el. Licht, Schreibe, an tel. Herrn. 9851 D 7, 2a, parterre.
- Gut möbl. Wohnzim.**
mit el. u. Schreibe, 114, 10, 1921, zu verm. Seidenheimersstraße 28, 2 Tr. links 9852
- Oststadt**
Gut möbl. sonn. Zim. el. Licht, Tel., in ruh. Couf. u. 1. u. zu verm. Charlottenstr. 8, 2 Tr. 9853
- Nähe Friedrichsplatz**
Möbliertes Zimmer an deutsch. Herrn, an Herrn. el. Licht, Telefon-Benutzung. B 6, 2b, 1 Treppe 9858
- F 2, 1, 2 Treppen**
Gut möbl. Zimmer evtl. Wohn- u. Schlafzimmer tel. zu verm. 9875
- Groß, leeres Zimmer**
an v. Weisk. ab 5. II. Rheinstraße 7, 2. Stock 9887
- Gr. unmöbl. Zimmer**
an deutsch. Herrn zu vermieten. 9889 - Rheinstr. u. N. G. 158 an die Polizeistelle.
- Sauber möbl. Zim.**
an nur tel. Herrn zu vermieten. R 1, 7, 2 Tr. v. Westphal. 9895
- Am Tennisplatz**
Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Seidenheimersstr. 16, 1 Tr. links, 9845
- Gut möbl. Zimmer**
m. sep. Eingang, elektr. Licht, Schreibe, an deutsch. Herrn tel. zu verm. Duzghe 18, 1 Tr. 2. 9844
- Gut möbl. Zimmer**
el. Licht, tel. zu verm. Madonnenstraße 18, 1. Stock links. 9848
- Sülferting 24, III.**
Gut möbl. Zimm. mit sep. Eingang, el. Licht, Tel., an tel. Herrn zu verm. 9852
- Sülferting 24, III.**
Gut möbl. Zimm. mit sep. Eingang, el. Licht, Tel., an tel. Herrn zu verm. 9852
- Sülferting 24, III.**
Gut möbl. Zimm. mit sep. Eingang, el. Licht, Tel., an tel. Herrn zu verm. 9852

Die Mitglieder der Herren-Schneider-Zwangsinnung beehren sich den Eingang der Neuheiten für Frühjahr und Sommer ergebenst anzuzeigen und bitten um frühzeitige Erteilung der Aufträge.

MASS-ARBEIT

ist doch **DAS BESTE**

Lassen Sie sich nicht täuschen Für Maßarbeit gibt es keinen vollwertigen Ersatz

45

Der
grosse
Massen-
Verkauf
Pf.

SERIEN

Höchstleistungen in allen Abteilungen

95

1,95

Jeder Artikel
ist etwas
Besonderes

Kleiderstoffe

Frühjahrs-Kleiderstoff, hell gemustert	95	Traveurestreifen, für Kleider und Jumper	1.95
Kleider-Karos, doppeltbreit, schöne Farbensammenstellung	95	Frühjahrs-Mantelstoffe, 140 cm breit	2.95
Jumperstoffe, schöne Muster	95	Chashanette-Karos, für Übergangskleider	2.95
Kleider-Facoué, haltbare Qualität	95	Kleider-Rips, 100 cm breit, meliert, solide Qualität	2.95
Popeline, reine Wolle, doppeltbreit, schöne Farben	1.95	Popeline, reine Wolle, 100 cm breit, moderne Farben	2.95
Chashanette, moderne Farben, für Frühjahrskleider	1.95	Kostümstoff, reine Wolle, 140 cm breit, Frühjahrsfarben	3.95
Kleider-Karos, reine Wolle, aparte Anmusterung	1.95	Moderne Traveurestreifen, Wolle m. Seide, für Kleider und Jumper	3.95

Seidenstoffe

K'seidenes Jacquardgewebe, für Kleider	95	K-Crepe de Chine, 95 cm breit, elegante Muster	2.95
Serge-Halbseide, halb. Qualität, für Mantel- und Jackenfutter	95	Aura-Seide, erstkl. K-Seide, für Wäsche, in vielen Farben	2.95
Waschkunstseide, waschecht, entzückende Muster	95	Reinseidener Crepe de Chine, ca. 100 cm breit	2.95
Kunstseidenrikot, feine Farben, für Unterwäsche	95	Veloutinette, Wolle mit Seide, 100 cm breit, vorzügliche Qual.	2.95
Waschsam, 70 cm breit, echtfarb. schöne Farben	1.95	Kleider-Seide, doppeltbreit, reine Seide, in vielen Farben	2.95
Damasé, doppeltbreit, elegantes Jackenfutter	1.95	Tafel-Kunstseide, in schön. Farben für Stülkleider	2.95
Crepe de Chine, doppeltbreit, K-Seide, f. Kleider, in viel Farb.	1.95	Samt, schwarz, für Konfirm.-Kleider, gute Qualität	3.95
		Crepe Georgette, ca. 100 cm breit	3.95

Baumwollwaren

3 Mtr. Hemdenflanel, haltbare Qualität	95	1 mtr. Wäschebatist, sarte Farben	95
1 mtr. Gerstenkorn-handtücher, gesäumt und gebündert	95	1 mtr. Flocktücher, für warme Wäsche	1.95
1 mtr. Tischzeug, echtfarbig	1.95	1 Stück Biber-Bettuch, weiche Körperware	2.95
1 Stück Kaffeedecke, Indanthrenfarbig	1.95		

Weißwaren

1 mtr. Edel-Maccotuch, 130 cm breit	95	1 Stück Kissenbezug, 80/80, gebort, gute Qualität	95
1 mtr. Bettwäsche, 130 cm breit, vorzügliche Seidenglanzqualität	1.95	1 mtr. Bettuch, Halbleinen, 150 cm breit, schwere Qualität	1.95
1 Stück Tischtuch, 110/150 cm, Blütenweiß, prachtvolle Zeichn.	2.95	1 Bettuch, weiß, aus starkem Stuhluch	2.55
1 Stück Paradekissen, feine Qual., elegante Ausföhrung	3.95		

Modewaren

Damen-Schals, aus gutem Crepe de Chine, enorme Auswahl	1.95	Damen-Kragen, aus Crepe de Chine und Seidenrips, in versch. Form.	95
Umhangtücher, Kunstseide, 100/100 cm, mit langen Fransen	4.95	Damen-Cachnez, Crepe de Chine, eleg. Muster, 90/90 cm	5.95
Fecht-Garnituren, d. große Mode, aus Crepe de Chine, mit Val. u. Spachtel, große Manschetten	2.95		

Schürzen

Jamperschürzen, aus waschechten Siamosen und Cretonne	95	Jumper-Holländer-Schürzen, aus Künstlerdruck, Indanthren	95
Holländer-Schürzen, Zeffir, mit Blendengarnitur und Tasche	95	Mädchen-Schürzen aus bunt bemust. Cretonne und Zeffir, Gr. 40-75	95
Mädchen-Trägerschürze, in Lüster und Satin, Gr. 60-80	1.95	Damen-Halbschürzen, Lüster, zum Knöpfen, u. Wiener Form	1.95
Damen-Schürzen, Satin, bunt bemustert, mit moderner Bordüre	1.95	Hauskleider aus Zeffir, eint. und hübsche mod. Streifen, voll, weit	1.95

Trikotagen

Damen-Schlupfhosen, Baumwolle, in versch. Farben	95	Damen-Schlupfhosen, leicht angeraut, in vielen Farben	95
Kleider-Schlupfhosen, farbig, angeraut, jede Größe	95	Damen-Hemden, gewebt, farbig und weiß	95
Damen-Hemdchen, Windelform, weiß und farbig	95	Damen-Hemdchen, teils m. angew., teils mit Bandträgern	1.95
Damen-Schlupfhosen, angeraut, schwere Qualität	1.95		

Herren-Normalhosen, Jacken und Hemden, je Stück	1.95	Herren-Einsatzhemden, mit modernen Einsätzen	1.95
Turn-Anzüge, besonders preiswert	95	Herren-Garanturen, in schönen hellen Farben	2.95
1 Posten Damen-Westen, ohne Arm, in reicher Farbausw.	2.95	1 Posten Damen-Pullover mit Kragen, in vielen schönen Farben	2.95

Herrenartikel

Oberhemd, haltbare Qualität	2.95	Oberhemd, prima Zeffir-Qualität	4.95
Kragen, flach Macco, moderne Formen	95	Selbstblinder, moderne Neuheiten	95
Hosenträger mit Sockenhalter	95	Herren-Hüte, kleidsame Formen, neueste Farben	2.95
Schlafanzüge, gute Qualität, moderne Ausföhrung	7.95		

Damenwäsche

Taghemd, mit Träger, Stickerei oder Klöppelspitze	95	Freiherhandtuch, weiß, mit breiter bunter Kante	95
Prinzeßrock, Seidentrikot, mit kleinen Abnähern	95	Wickeldecke, weiß mit bunt. Umstick, schwere Ware	95
4 Stück Mull-Windel, doppelt, 60x60	95	Kleider-Röckchen, weiß gestr., zum Ausuchen	95
Schlafanzug, solide Qualität, farb. Batist, mod. Formen	4.95		

Taghemden mit Träger, in viel. schönen Ausföhrungen	1.95	Nachthemden mit Klöppelspitze, oder Stickereimotiv	1.95
Prinzeßrock, Seidentrikot, schwere Qualität	1.95	Hemdchen, Windelform, mit Klöppelspitze	1.95
Nachthemden, weiß mit bunt. garn., in viel. mod. Formen	2.95	Hemdchen, Seidentrikot, in vielen Farben und Ausföhr.	2.95
Prinzeßrock, Seidentrikot, oben u. unten m. br. Spitze	3.95		

Strümpfe

Damenstrümpfe, Macco, haltb. Qualität, schwarz und farbig	95	Damenstrümpfe, schöner Seidentrikot, in versch. Farben	1.95
Damenstrümpfe, Waschseide, klares Gewebe, schöne Farb.	1.95	Damenstrümpfe, Seide, plattiert, solides Tragen, mod. Farben	2.95
Herrensocken, Baumwolle, modern gemustert	95	Herrensocken, Wolle mit Seide, einf. Schls u. Ferse gut verst.	1.95
Sportstrümpfe f. Knickerbockers, Baumwolle, gemustert	95		

Konfektion

Knaben-Stoffhosen, Gr. 6, mit Leuchtbl., feste Qualität	1.95	Kleider-Kleiderchen, Gr. 40, Flanel, kariert, langer Arm	1.95
Pullover, m. kurz. u. lang. Arm, Wolle m. L.-St. u. viel. Farb.	3.95	Kombiniertes Kleid, mit lg. Arm, kariert, Jump., einf. Rock	5.95
Popeline-Kleid, langer Arm, in vielen Farben	5.95	Popeline-Kleid, reine Wolle, m. langes Arm, Doppelkragen	7.95
Wetter-Mantel, kariert, Gürtelform, mit Rückenfalte	7.95		

Damen-Hüte

Chenillemützen, in allen Größen u. Farbensammenstellungen	1.95	Flitzhüte, Sammet, Seide u. Filz, in hellen und dunklen Farben	2.95
Neuer Übergangshut, leichte Glockenform, eleg. gearb. m. Lackbandgarn, u. Seidenfutter	3.95	Moderne Damenhüte für den Übergang, enorme Auswahl	5.95
Kleider-Zugköppchen, ein- und zweifarbig, mollig und warm	45	Regenhüte, praktisch für den Übergang, für Mädchen und Damen, jede Größe	95

Schuhe

Damen-Niederreiter, farbig, Melton, mit Kordelschle	95	Damen-Niederreiter, farbig Melton, mit Ledersohle	1.95
Damen-Stiefel, Gr. 36/37, gute Qualitäten	2.95	Damen-Halbschuhe, braun und schwarz, Gr. 36/37	3.95
Damen-Spangenschuhe, grau, mit L. XV-Absatz	4.95	Damen-Toyo-Schuhe, geflochten, mit L. XV- und Cuba-Absatz	6.95
Damen-Spangenschuhe Einzelpaare	5.95		

Jeder Artikel

nur 45

1 Schüler-Erd, gefüllt	1 Metall-Taschenpiegel	1 halblögne Tasservliesen
1 Schiefertafel und 1 Etal Griffl	1 Maniküre-Ständer mit vier Instrumenten	1 Meier Hemdentuch
1 Kassetten Briefpapier, 25 Bogen, 25 Umschläge	1 großes Stück Rasierseife	3 Glycerintücher, ges. u. geb.
1 Packung Briefpapier, groß. Format, 25/25	1 große Tube Zahnpasta	2 m Gerstenkornhandtuchstoff
1 Reisepackung Briefpapier, Quartformat	1 gr. Tube Rosenhautcreme	1 m Unterrockflanel
1 Rolle Schreibpapier und 1 Dose Reißnägeln	1 Uhrentl. Kölnisch Wasser	Damen-Korsettchen, Baumwolle, Spitze und Ferse verst.rkt, farbig sortiert
100 Bogen Oktav-Briefpapier kariert und ohne Linien	1 Marcel-Ondüfeler-Elsen	Schoner mit Einsatz oder Loch und Spitze
1 Dix, gute Bleistifte	1 Zahnpasta, 1 Zahnbürste, 1 Mundspiegel, zusammen	3 Paar Waschetragler in sämtlichen Farben
1 Quarzblock mit 100 Blatt Maschinenzapfen	1 Blüstenadel, Platinin und echt Silber	2 St. Klöppel-Hemdenpasser
50 bunte Servietten, gefalzt und gerackelt	1 P. Öhrhänge m. silb. Haken	Damen-Korsettschoner, weiß und farbig gewebt
100 Tasservliesen, farbig	1 Armreif für Kinder	2 Mokkastassen, dek. (Porz.)
1 Farbkasten mit Schülerf. 1 Diarium mit steil. Deckel	1 P. Patent-Manschettenkn.	1 Beilagschale, weiß (Porz.)
100 weiße Briefumschl. mit Innendruck	1 vernickelte Uhrkette	1 Teekanne, weiß (Porz.)
100 gelbe Aktenbriefumschl.	2 Salztresser m. Silberdeckel	1 Kaffeekanne, weiß (Porz.)
40 Postkarten, großes Form.	1 Perlenkette, 45 cm lang	1 Schokoladenkanne, weiß (Porzellan)
1 Lieferscheinhuch mit 100 Scheinen	2 Taschenlampenbatterien	1 Geledose, dekor. (Porz.)
1 Rasiergarnitur mit Napf und Pinsel	Kinder-Gummischürzen	1 Obstteller, dekor. (Porz.)
10 Stück Rasierklingen	Damen-Gummischürzen	1 Salz- u. Mehlmetre, Steing.
1 runder Rasierpiegel	Selbstblinder, schöne Muster	3 Obertassen, weiß
1 Nickel-Stellspiegel	Hosenträger mit Gummizug und Lederpatte	1 Dessertteller, weiß
1 kleine Kopf-Massagebürste	Frotierhandtuch, bunt gestr.	3 Speiseteller, weiß, tief oder flach
1 Holz-Haarbürste	Gemml-Windelhose	1 Leibwärmer
1 Holz-Kleiderbürste	2 Stück gewebte Jackchen	1 Kohlenfilter
1 Zelluloid-Handspiegel	1 Stück gewebte Jackchen	1 Merktafel
1 Damen-Frisierkamm	3 Stück Nabelbinden	1 Sabenschlagger
1 Metall-Taschenzerstörer	Büstenhalter, Seidentrikot, mit Gummizug	1 Teeglashalter mit Glas
1 Zelluloid-Selfendose m. St.	1 Tauchenspiegel mit Kamm	1 Vase oder Figur
1 Zahnbürsteständer mit Zahnbürste	1 Maniküre, viertellig, in Leder-Etel	1 Postkartenrahmen
1 Taschenkamm	1 Nähbeutel mit Füllung, für Kinder	2 Blockstücke Ia. Kernseife
	1 schön. Kinderhandtäschchen	1 Schlüsselreife
	1 Besuchtasche in farb. Lack	

Im Erfrischungsraum

aus eigener Konditorei große Auswahl in Torten, Gebäck, bekannt guter Kaffee.
Während der Serientage: 1 Tasse Kaffee mit Sahne 1 Stück Torte 45
Künstler-Konzert ab 3 Uhr nachm.

Kennen Sie Photomatron! 8 Bilder M.1.- Sofort zum mitnehmen

HERMANN
Wronker
AKT.-GES. MANNHEIM BREITESTR.

TAGE

Der
grosse
Massen-
Verkauf

45

Pf.

Riesenauswahl guter Waren spottbillig!

Gardinen

- Volant-Gardinen, 75 cm breit, farbig kariert 95¢
- Kollokopfer, 80 cm breit, besonders gute Qualität 95¢
- Halbstores, glatter Etamine, mit moderner Einsatz- und Spitze 95¢
- Halbstores, aus solid. gestr. Etamine, schöne, moderne Ausführung 1.95
- Halbstores, besonders schöne Ausführung 1.95
- Gardinen-Mull, farbig, moderne Ausmusterung 95¢

- Dekorationsstoff, doppeltbreit, Indanthren 2.95
- Rips-Flamm, doppeltbr., in vielen Farben, Indanthren 3.95
- Rips-Jacquard, 130 cm breit, Indanthren, in vielen Farben 3.95
- Moderne Spanstoffe, doppeltbreit, große Auswahl 95¢
- Moderne Tüll, arabfarb., für eleg. Stores, 150 cm breit 2.95
- Moderne Galerieleisten, in vielen Farben Mtr. 2.95
- Ein Posten Rollos, abgep., 2 Flügel, 80/200 3.95

Kleinformel

- Solider Weidensessel, weiß 3.95
- Weiden-Waldsessel, weiß, schwere Form 7.95
- Korbessel-Sitzgarnituren, volle Größen, mit mod. Satins bezogen, vorzüglich gefüllt 3.95
- Peddigrohr-Tische, 50 cm-Platte, solide verarbeitet 6.95
- Große Auswahl in Korbmöbel u. Weißlackmöbel, enorm billig

Linoleum

- Stragula-Vorlage, 50/67 cm 95¢
- Stragula-Läufer, 90 cm breit 1.95
- Stragula-Anslegware, 200 br., enorme Musterauswahl, cm 1.95
- Germania-Läufer, 60 cm breit, bedruckt 1.95
- Germania-Läufer, 90 cm breit, bedruckt 2.95
- Germania-Anslegware, 200 cm breit, bedruckt 2.95

2,95

3,95

Beachten Sie
bitte unsere
Schaufenster!

Stickerereien

- Stück-Spitzen u. Einsätze, Glanz, feinfäd. Qual., Coup. 4.60 m, 1.95 95¢
- Warmer-Bogen und Wäschebesätze, weiß 10 Mtr. 95¢
- Klöppel-Spitzen und Einsätze, ca. 6-8 cm breit 6 Mtr. 95¢
- Kamdenpassan, Stickererei u. Klöppel in eleganter Ausführung Stück 95¢
- Kamdenpassan, Bembergseide, in den neuesten Mustern Stück 1.95
- Klassen-Einsätze mit Eckon, Stück in verschied. Ausführungen Stück 1.95

Taschentücher

- Herrentücher, rein Leinen, mit Hoblisaum, bunte Karos Stück 95¢
- Herrentücher, Leinen, weiß und bunt 6 Stück 95¢
- Kindertücher, Macco, mit buntem Kordelrand 12 Stück 95¢
- Damentücher, Batist, mit bunt bestickt, Schweizer Stück, 3 Stück 95¢
- Damentücher, weiß, mit farb. Rand u. reich gesticktem Eck, 6 Stück 95¢
- Damentücher, weiß, rein Leinen, mit Hoblisaum 3 Stück 95¢
- Herrentücher, Macco, weiß und bunt, feine Qualität 3 Stück 95¢
- Herrentücher, bunt Jacquett, 45 cm groß, waschecht 3 Stück 95¢

Handarbeiten

- Küchen-Handtücher, Kreuz- und Stilstich 95¢
- Läufer, gerechnet, in großer Auswahl 95¢
- Küchen-Wandschoner, mit rot- und blauem Einsatz 1.95
- Kissen, schwarz Rips, moderne Zeichnung 2.95
- Tischdecken, weiß, 130/160 cm, aparte Muster 4.95
- Decke, oval, mit Einsatz und Spitze 95¢
- Läufer, mit Einsatz und Spitze 1.95
- Decke, 60/60, mit Klöppel-Einsatz und Spitze 2.95

Lederwaren

- Besuchtaschen, echt Leder, in schönen Farben 95¢
- Geldbeutel, echt Rindleder oder echt Saffian Stück 95¢
- Großer Einkaufsbeutel, in guter Qualität 95¢
- Stadtkofferchen für Damen, 30 cm groß 1.95
- Elegante Damentaschen in Moirée oder echt Leder Stück 2.95
- Besuchtaschen, in echt Saffian, mit und ohne Reißverschluss, St. 3.95
- Einkaufsbeutel, echt Leder, gefüttert Stück 3.95
- Handkoffer in solider Ausführung, m. Ledergriff u. Stofffutter, 45 cm 4.95

Jeder Artikel

nur 45

- 1 Musikstuhl
- 1 Springbett
- 1 Gummiball
- 1 Dillerbankkasten
- 1 Auto
- 1 Dose Bohnerwachs
- 1 Schrubber, 1 Waschbel.
- 1 Klederbürste
- 1 Fußmatte
- 1 Nachtopf, weiß, 20 cm, Emaille
- 1 Fleischtopf, 14 cm, mit Deckel, Emaille
- 1 Fleischtopf, 16 cm, ohne Deckel, Emaille
- 1 Schmortopf, 16 cm, ohne Deckel, Emaille
- 1 Schüssel, weiß, 28 cm, Em.
- 1 Teekanne, 12 oder 14 cm, mit kleinem Fehler
- 1 Mokkälöffel, 20 g., verüblt.
- 1 Backenbesteck
- 1 Eßlöffel, Alpaca ls.
- 1 Eßgabel, Alpaca
- 1 Tortenschaufel
- 1 Salathestock, groß
- 1 Eierlöffel, Beia
- 1 Schwertopf, 14 cm, Alum.
- 1 Fleischtopf, 14 cm, Alum.
- 1 Essenträger, 10 cm, Alum.
- 1 Kinderrack
- 1 Kinderstasche
- 1 Kindergeißbeutel, echt Ld.
- 1 Schlimpappe
- 1 Rollenkladderbügel
- 4 Rollen Klopptpapier „Mastador“
- 1 Klopptbürste, weiß lack.
- 1 gr. Ringel-Is. Kerntalle
- 1 Nachtopf, Steingut, bunt, mit kleinen Fehlern
- 1 Teebecher, Glas
- 1 Likörkelche, auf Fuß
- 1 Butterdose, Glas
- 1 Marmeladendose, Glas
- 1 Käseglöcke, Glas
- 2 Salz- und Pfefferstreuer
- 1 Waschsehl, 18 Meter
- 1 Tee-El, vernickelt
- 1 Taschenmesser
- 2 Eßlöffel, vernickelt
- 2 Eßgabeln, vernickelt
- 1 Nadelstanne, Em., 18 cm
- 1 Durchschlag, Em., weiß
- 1 Schüssel, Em., weiß tief
- 1 Zuckerdose, viereck., lack.
- 1 Mappo Briefpapier mit Buchstaben
- 1 Schwammdose mit Gummischwamm
- 1 Griffelkasten
- 1 Bücherstüze
- 1 Aufweicher mit Schwamm
- 1 Federschale aus Papierm.
- 1 Schachtel Farbstifte
- 2 Metallfingerringe mit Ersatz-Minen
- 1 Griffelkasten
- 2 Kallner-Bondbücher
- 3 Schachteln Reißbölger, Marke „Redi“
- 1 Haushaltsbuch
- 1 Felloheft in blau Akten
- 4 Hefte für die Volksschule
- 1 einfache Hefte für Höhere Schulen
- 2 Kriminalromane
- 12 Bogen weißes Packpapier 75 mal 100 cm
- 25 Bog. Geschäftsbriefpapier
- 4 Rollen Klopptpapier
- 1 Bleistiftspitzer
- 1 Galath-Drehschliff m. Clips
- 2 Hosenspanner
- 1 Klopptpapierhalter
- 1 Aermelbrett, bezogen
- 1 Kassetten Kinderbriefpapier
- 3 Würfel aus Bein
- 1 Meter Fensterpapier
- 2 Oktavblöcke à 50 Blatt
- 1 Glas Bürolein
- 1 Fingerring für Kinder aus Silber
- 1 Zuluoid-Zigaretten-Etui
- 1 modernes Ketten-Armband
- 1 Buchstaben-Armband
- 1 Alpaca-Taschen für Kinder
- 1 Kugelfingerring aus Alpaca
- 2 Zahnbürsten zum Aussoch.
- 1 Friseurlampe
- 2 Fichtennadelbänder in Kaps.
- 1 großer Naturschwamm
- 1 Rasierpinsel
- 2 Fridollspiele in der Tüte
- 1 Glanzbürste
- 3 Spielsteller aus Papierm.
- 4 Stück Kompotteller, Glas
- 3 Stück Wassergläser
- 1 Vase, farbig Glas
- 1 Truhe
- 1 Moccataste, dekor., Porz.
- 1 Postkartenrahmen
- 1 Streichholzständer
- 1 Spardose
- 1 Paar Wäscheträger, verschiedene Farben
- 1 Damenkrug, Opal oder Batist, verschiedene Formen
- 20 Knäuel Stoffwist.

Porzellan

- 4 Tassen mit Untertassen mit Goldband 95¢
- 4 Dessertteller mit Goldband 95¢
- 2 Speiseteller, mit Goldband 95¢
- 1 Satz Salats, dekoriert, 3 Stück 1.95
- 1 Dejeuner, fünfteilig, dekoriert 2.95
- 1 Kaffeeservice, messteilig, dekoriert 4.95
- 1 Satz Milchkanne, 6 Stück 1.95
- 3 Platten, oval, 28, 31 und 33 cm, zusammen 1.95

Glaswaren

- 4 Römer auf grünem Fuß 95¢
- 2 Römer, geschliffen 95¢
- 2 Weingläser mit geschliffenem Fuß 95¢
- 1 Satz Schüsseln, fünfteilig 1.95
- 1 Teller, 8 1/2 Zoll, schweres Bleikristall, geschliffen 2.95
- 4 Likör-Römer mit grünem Fuß 95¢
- 1 Vase, 1 Salzkanne, Kristall
- 1 Körbchen, 1 Likör., geschliffen
- 1 Bonh., 1 Zuckerstr.

Haushaltsartikel

- 1 Holzstoffelmer 2.95
- 1 Holzstoffwanne 2.95
- 1 Bügelbrett mit Bezug 4.95, 3.95, 2.95
- 2 Klederbügel mit Hosenspanner 95¢
- 1 Handtuchhalter 1.95, 2.95, 1.95
- 1 Wärmflasche, schwer 1.95
- 1 Kohlenkasten, 2.95, 2.95, 1.95
- 1 Briefkasten, fein lackiert, 2.95, 1.95, 95¢

Emaille

- 1 Bazarwanne, grau 95¢
- 1 Fleischtopf, 20 cm, mit Deckel 95¢
- 1 Fleischtopf, 22 cm, ohne Deckel 95¢
- 1 Waschtopf, 28 cm, mit Deckel 1.95
- 1 Milchträger, 2 Liter 95¢
- 1 Elmer, 25 cm, braun 95¢
- 1 Teekanne, 16 oder 18 cm, mit kleinen Fehlern 95¢
- 1 Sand-Soda-Selbstgarnitur 2.95, 1.95

Bestecke

- 1 Eßlöffel, 20 gr. verüblt 95¢
- 1 Eßgabel, 20 gr. verüblt 95¢
- 2 Kaffeelöffel, 20 gr. verüblt 95¢
- 1 Tortenheber, 20 gr. verüblt 2.95, 1.95
- 1 Kuchengabel, 20 gr. verüblt 95¢
- 1 Tafelwasser, 20 gr. verüblt 1.95
- 1 Kuchengabel, 20 gr. verüblt 95¢
- 1 Saucelöffel oder 1 Gemüselöffel, 20 gr. verüblt, Stück 2.95

Bürsten- u. Putzartikel

- 1 Klopptbürsten-Garnitur, weiß lackiert 95¢
- 1 große Dose Bohnerwachs 95¢
- 1 Bürstengarnitur, fünfteilig 95¢
- 1 Bürstentraggarnitur 1.95, 95¢
- 1 Fensterleder, 1.95, 95¢
- 2 Schenertücher, extra groß 95¢
- 1 Rollhaarbürste, prima, 2.95, 2.95, 1.95
- 1 Parkettbohrer, 2.95

Galanterie

- 1 Brotkorb 2.95, 1.95, 95¢
- 1 Aufsatz, verüblt 2.95, 95¢
- 1 Eier-Service, 2.95, 2.95, 1.95, 95¢
- 1 Likör-Service, 2.95, 1.95, 95¢
- 1 Salatschale, 1.95, 95¢
- 1 Fruchtschale, 2.95, 1.95
- 1 Uhr, dentischer Marmor, 4.95, 2.95, 95¢
- 1 Schreibzeug, deutscher Marmor 4.95, 2.95

Papier- u. Schreibwaren

- 1 Schmalholl-Strazze, 4 8Bogen 95¢
- 1 Dutzend Faber-Bleistifte 95¢
- 100 Blätterstraze, Papierfilz 95¢
- 1 Glas Gloriahol-Klebestoff 95¢
- 200 Crepp-Papierservietten 95¢
- 1 Roll. Butterbrotpapier à 100 Bl. 95¢
- 1 Kassetten Briefpapier, 50 Bogen, 50 Umschläge 95¢
- 1 Farbkasten mit Farben 95¢
- 2 Dutzend Tortenpapiere, sortiert in Schachtel 95¢
- 1 Dauer-Löcher mit viel Löschpapier 95¢
- 10 Schnellhefter, Quartformat 95¢
- 2 Durchschreib-Kommissionsbücher à 80 Blatt 95¢
- 1 Zuluoid-Klopptpapierhalter mit 1 Rolle Klopptpapier 95¢
- 1 Reisepackung „Damast“ 95¢
- 1 Reisepackung „Linnen“ 95¢
- 6 Rollen Jodler-Klopptpapier 95¢
- 10 Rollen Exzellenz-Klopptpapier 1.95
- 1 Schulranzen, Kunstleder, mit echten Lederriemen 1.95
- 1000 Blatt Durchschlagpost, Folio 1.95
- 1 Felloheft mit einfachen und doppelten Rubriken 2.95
- 1/2 Liter Deutsche Reichsteinte 95¢

Parfümerie

- 1 Rasiergarnitur m. Napf u. Pinsel 95¢
- 12 St. Asra-Gold-Rasierklängen 95¢
- 1 Rasier-Apparat in Schachtel 95¢
- 1 Rasierspiegel mit Doppelglas 95¢
- 1 großer Nickel-Stellspiegel 95¢
- 1 Parfümzerstörer m. Gummib. 95¢
- 1 große Kopf-Massagiebürste 95¢
- 1 gute Kinderbürste 95¢
- 1 Zuluoid-Handspiegel 95¢
- 1 Damen-Frisierkamm 95¢
- 1000 Odol-Holz-Zahnstocher 95¢
- 1 Metall-Taschentuchhalter in Etui 95¢
- 5 verschied. Manikür-Instrumente
- 1 Solinger Stahl, mit Ebenholzgr. 95¢
- 8 Stück Fledersäge 95¢
- 4 Stück Lavendel-Seife 95¢
- 4 Stück Blumenseife 95¢
- 8 Stück Lantolenseife 95¢
- 5 Stück Kölnisch-Wasser-Seife 95¢
- 3 St. Lavendelseife, Hausmarke 95¢
- 2 Stück Bienen-Baumseife 95¢
- 1 große Flasche Kölnisch Wasser 95¢
- 1 große Flasche Bleichwasser 95¢
- 1 gr. Fl. Portugal-Haarwasser 95¢

HERMANN
Wronker
AKT.-GES. MANNHEIM BREITESTR.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Einheitswerte 1928

Die Mannheimer Handelskammer gegen die künstliche Erhöhung der Vermögenssteuerwerte

Die Handelskammer Mannheim hat eine Eingabe an den Reichsminister der Finanzen in Berlin gerichtet und den Minister für die Finanzen in Karlsruhe gebeten, für den Standpunkt der Handelskammer bei den bevorstehenden Erteilen der Reichsregierung anzutreten, in der es u. a. heißt:

Zeit Jahren bemühen sich die Wirtschaftskreise Regierungen und Parlamenten davon zu überzeugen, daß die Steuern von Reich, Ländern und Gemeinden und die sozialen Ausgaben eine Last erzeugt haben, die für die deutsche Wirtschaft auf die Dauer nicht tragbar ist und diese langsam, aber sicher dem Untergang entgegenführt. Die Mängel an die maßgebenden Stellen gerichtet und in der Öffentlichkeit bekanntgegeben einzutreffenden Maßnahmen können nicht ohne Wirkung gelassen zu sein. Nach dieser Ansicht durch die neuerlichen Maßnahmen der Reichsregierung auf dem Gebiete der Steuerpolitik, durch die gezielte Einführung neuer Steuern, den dochschonigen Ausbau bestehender Steuern und die künstliche Erhöhung der Vermögenssteuerwerte aufgrund einer Verwaltungsverordnung des Reichsministers der Finanzen gründlich gerührt.

Die Mannheimer Wirtschaftskreise sind in letzter Zeit durch die Ausführung der Einzelwertbestimmungen zu ihrer Verwirrung dahin gebracht worden, daß ihre Handelskammer, Lagerhäuser und sonstige Geschäftsräume durch die neue Erhöhung der Einzelwertbestimmungen in ihrem Werte ganz erheblich steigen wird. Diese neuerlichen künstlichen Wertbestimmungen betragen in der Regel 15—20 v. H. des bisherigen Wertes und haben in hohem Maße zur Verwirrung der Wirtschaftskreise geführt. Die Verwirrung ist umso größer, als die in Mannheim eine Wertbestimmung bei den Grundbesitzern gewöhnlich unter Umständen zweifelhafte, deren Umfang sich nicht feststellen lassen, sondern in der überwiegenden Zahl der Fälle nachgegangen ist. Statt der in Aussicht gestellten und gebilligten Wertbestimmungen wird die neuerlichen Bestimmungen auf ein wirtschaftlich tragbares Maß nicht sich verhalten, sondern in hohem Maße die Wirtschaftskreise bedroht, von einer künstlich geschaffenen neuen Steuerlast nicht entlastet zu werden. Die Fälligkeit der Unter-

nehmerlast, die die notwendige Grundlage für den Lebensunterhalt unserer Volkswirtschaft bildet, und das Vorliegen zahlreicher weiterer Unternehmungen sind die unabweisbaren Folgen solcher Steuerpolitik.

Jeden Tag die Bewertungsrichtlinien vom 9. Juni 1926, die die Grundlage für die Einbürgerung der Grundbesitz zur Vermögenssteuer 1928 bilden, und die für Baden dazu ergangenen Bestimmungen der Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 16. Juli 1928 zu eng gefaßt sind gemindert den Bewertungsansätzen keinen genügenden Spielraum zur Durchführung einer auch nur einigermaßen gleichmäßigen und gerechten Besteuerung. Solange die Bewertungsbestimmungen nicht in der Lage sind, eine geordnete gleichmäßige Erfassung der Steuerpflicht durchzuführen, muß diesem Umstande dadurch Rechnung getragen werden, daß sich sowohl die Steuerwerte wie der Steuerfuß innerhalb derjenigen Grenzen bewegen, die dem einzelnen Steuerpflichtigen die ungenügenden finanziellen Folgen einer derartigen mangelhaften Veranlagung weniger fühlbar machen. Mit dieser selbstverständlichen Forderung der Grundbesitzer der Wirtschaft und Gleichmäßigkeit der Besteuerung haben die oben erwähnten Durchführungsbestimmungen für die Veranlagung zur Vermögenssteuer nicht im Einklang, da die gewählten Grundbesitzwerte, namentlich für die gewöhnlich besetzten Grundbesitze durchwegs zu hoch sind.

Die ungenügenden finanziellen Wirkungen dieser Bewertungsbestimmungen treten in Baden ganz besonders scharf hervor, weil die Wirtschaftskreise in hohem Maße in Anlehnung an die hohen badischen Vermögenssteuerwerte festgelegt worden sind.

Wir bitten den Reichsminister der Finanzen, unseren Ausführungen Beachtung zu schenken und den bei der beschriebenen Veranlagung zur Vermögenssteuer entstehenden außerordentlichen und billigen Ungleichheiten dadurch zu beheben, daß die Grundbesitzwerte, die für die Veranlagung der Wirtschaftskreise in Betracht kommen, einer Revision unterzogen und auf die bisher gültigen Sätze zurückgeführt werden. Denn nur auf diese Weise kann dem Grundbesitzer, für die beteiligten Wirtschaftskreise unentbehrlich gewordenen Zustand der Ungleichmäßigkeit der Bewertungen begegnet werden.

Die Reichsbahn zu den Wünschen der Lokomotiv-Industrie

Die Reichsbahn-Verwaltung hat den neuen Beschlag der deutschen Lokomotiv-Industrie — umgehende Befüllung von 100 Lokomotiven — nicht als tragbar zu halten. Sie weiß darauf hin, daß es wohl keine Befüllung bedürfte, daß die Reichsbahn gern bereit ist, der Lokomotiv-Industrie zu helfen, daß diese Befüllung nur aus wirtschaftlichen Gründen möglich ist. Wenn man die 100 Lokomotiven in Auftrag gibt, dann wäre die Gefahr, daß man noch mehr Lokomotiven zu kaufen hätte, die nicht angesetzt werden könnten und gleichzeitig nicht besser würden. Selbst wenn die Lokomotiv-Industrie die 100 Lok. A für diesen Auftrag kauft, müßte für die bei der Reichsbahn keine Befüllung vorhanden sei, müßte dieser Betrag doch bezahlt werden, wofür 1,5 Mill. A in Frage kämen. Zu keine Befüllung für die in Frage kommende Summe vorhanden sei, müße, nach Auffassung der Reichsbahn, nur der eine Weg, entlassend weniger Personenwagen zu beschaffen, die bereits in Auftrag gegebenen Personenwagen seien ebenfalls nötig. Im übrigen bezeichnet man in Reichsbahnkreisen den Zeitpunkt, zu dem die Lokomotiv-Industrie ihre Wünsche vorbringt, als verfrüht. Man müße erst das Ergebnis der Reparationskonferenz abwarten, insbesondere ob Vorkehrungen für einen Übergang gegen Auslandsanbieter möglich. Wenn dies der Fall sei, dann müße die Reichsbahn nachfragen und auch den Wünschen der Lokomotiv-Industrie nachgeben.

- **H. Schaffhausen'scher Bankverein AG, Köln.** Die deutsche AG. befindet sich in den Verhandlungen über die Befüllung von 10 v. H. Dividende (wie im Vorjahre) auf das Bilanzjahr von 1927/28. Das Ergebnis der Bilanz wird demnächst bekanntlich im Bericht der Direktion veröffentlicht.
- **Verwaltungsrat wieder 10 v. H. Dividende beim Darmstädter Bankverein.** Die Verwaltungsrat hat die Bilanz-Befüllung am 14. März 1928. Es ist wieder mit einer Gewinnausschüttung in Höhe von 10 v. H. zu rechnen.
- **Berlinbank in Nürnberg.** — Wieder 5 v. H. Dividende. Der Verwaltungsrat hat die Bilanz-Befüllung einer Dividende von 5 v. H. (wie im Vorjahre) beschlossen.
- **Glücklicher Bankverein von Rastatt, Rastatt u. Co. AG, R. u. A. in Halle.** — Wieder 10 v. H. Dividende. Der Verwaltungsrat hat die Bilanz-Befüllung von 10 v. H. beschlossen. Der Verwaltungsrat hat die Bilanz-Befüllung von 10 v. H. beschlossen.
- **Die neue Reichsbahn-Verwaltung.** — Selbst Währungsreform. Die Reichsbahn-Verwaltung hat die Bilanz-Befüllung von 10 v. H. beschlossen. Der Verwaltungsrat hat die Bilanz-Befüllung von 10 v. H. beschlossen.
- **Die neue Reichsbahn-Verwaltung.** — Selbst Währungsreform. Die Reichsbahn-Verwaltung hat die Bilanz-Befüllung von 10 v. H. beschlossen. Der Verwaltungsrat hat die Bilanz-Befüllung von 10 v. H. beschlossen.

1. Abteilung verweist, so daß die Aktionäre erneut leer ausgehen werden. Wichtig ist, daß die große Schwierigkeit der Unternehmung hervorgerufen, daß 190 Mill. Reichsmark Mittel habe und keine Gewährleistung. Andererseits wird über den letzten Wirtschaftsjahr in Europa selber und über einen Wirtschaftsjahr der Welt im allgemeinen im letzten Jahre gefaßt. Der Bericht an die Aktionäre ist mit der Veranschaulichung der Weltwirtschaft im Zusammenhang der Vorkrisenperiode, Verbesserung der Wirtschaft und der zunehmenden Nachfragen in die Zukunft blickt. So legt die Aktionäre der Enis Bank über die letzten Jahre der Verwaltung treuen sein werden, so bedauern werden sie andererseits den abnehmenden Dividendenanteil hinnehmen. Das ist die Veranlagung der Zukunft aufzuheben — gerade so, wie sich von einer hohen Konjunktur in Europa und von den Auswirkungen der rückgängigen Weltwirtschaft — nicht nur und ihrer wirtschaftlichen Entwicklung heraus, denn der 20. März. Der Verwaltungsrat hat die Bilanz-Befüllung von 10 v. H. beschlossen. Es ist wieder mit einer Gewinnausschüttung in Höhe von 10 v. H. zu rechnen.

2. Ein Copag-Bankakt für die Germanamerica in Kiel. Die Germanamerica in Kiel erhielt den Copag-Bankakt für die Germanamerica in Kiel. Die Germanamerica in Kiel erhielt den Copag-Bankakt für die Germanamerica in Kiel. Die Germanamerica in Kiel erhielt den Copag-Bankakt für die Germanamerica in Kiel.

Ein Abkommen Hamburg-Amerika-Linie und Delag

Beteiligungen der Großreedereien am Transatlantischen Dienst

Die Hamburg-Amerika-Linie, die in gleicher Weise wie der Norddeutsche Lloyd die Generalvertretung der Deutschen Luftfahrt seit deren Gründung innehat, erneuerte vor kurzem ihre alten Vertragsabmachungen zum Luftschiffbau Zeppelin (Delag). Bekanntlich hat Albert Ballin im Jahre 1910 mit dem Grafen Zeppelin einen Vertrag abgeschlossen, der die gesamte Werbung und Abfertigung der Passagiere der Hanga-Linie, bis zum Jahre 1918 wurden für die Luftschiffe Schwaben, Viktoria Luise, Paula und Sachse insgesamt 12 000 Personen von der Hanga gebucht. Das Vertragsverhältnis wurde nach dem Kriege für das vorhandene Passagierverhältnis fortgesetzt, mit dem von August bis Dezember 1919 bereits 108 000 Personen durchgeführt werden konnten. Durch das neue Abkommen werden die Bedingungen für die bevorstehenden Fahrten des Luftschiffes Graf Zeppelin durch die Hamburg-Amerika-Linie und deren zahlreiche Beteiligungen vorgenommen.

Darüber hinaus dürfte jedoch bei der Hamburger Reederei die Absicht bestehen, sich an einem künftigen Transatlantischen Dienst mit Luftschiffen aktiver zu beteiligen, etwa in der Form, daß sie sich nicht nur auf die Werbung von Reisenden beschränkt, sondern sich auch finanziell an der zu errichtenden Gesellschaft beteiligen. Diese Absicht hat jedoch unteres Wissen vorerst noch nicht zur Ausführung, da die Voraussetzungen für einen Verkehrsvertragsvertrag zurzeit noch nicht in allen Punkten erfüllt sind. Ueber die Höhe einer etwaigen finanziellen Beteiligung läßt sich deshalb noch nichts sagen. Das die beiden großen Reedereien Hanga und Lloyd die Möglichkeit eines Transatlantischen Verkehrs aufmerksam verfolgen, ist bekannt. So scheinen gegenwärtig auch wieder zwischen beiden Reedereien und der Luftfahrt-Verbindungen, die eine Beteiligung der Luftfahrt bei einem Verkehrsvertrag in Aussicht stehen.

Interessensnahme der Wirtschaftskreise in Ungarn

Die zum Ende der Wirtschaftskrise in Ungarn gebildete Wirtschaftskreise in Ungarn hat die Wirtschaftskreise in Ungarn gebildet. Die Wirtschaftskreise in Ungarn hat die Wirtschaftskreise in Ungarn gebildet. Die Wirtschaftskreise in Ungarn hat die Wirtschaftskreise in Ungarn gebildet.

Kapitalerhöhung des amerikanischen Stahlwerks um 497 Millionen Dollar

Der Verwaltungsrat des amerikanischen Stahlwerks beschloß die Kapitalerhöhung des Stahlwerks um 497 Millionen Dollar. Die Kapitalerhöhung des Stahlwerks um 497 Millionen Dollar. Die Kapitalerhöhung des Stahlwerks um 497 Millionen Dollar. Die Kapitalerhöhung des Stahlwerks um 497 Millionen Dollar.

Bereinigte Stahlwerke AG.

Der ewige Opponent

Der ewige Opponent der Bereinigten Stahlwerke AG. Der ewige Opponent der Bereinigten Stahlwerke AG. Der ewige Opponent der Bereinigten Stahlwerke AG. Der ewige Opponent der Bereinigten Stahlwerke AG.

Die vorgeschlagene Gewinnverteilung (S. 8) wurde wieder einstimmig genehmigt. Gegen die Entlassung von Aufsichtsratsmitgliedern und Vorstandswirtschaft Dr. Zumbach, als er die Entlassung der Gruppe Otto Wolf anstrebte, wurde die Entlassung des Aufsichtsratsmitgliedes Otto Wolf auf Grund der Entlassung der Gruppe Otto Wolf anstrebte, wurde die Entlassung des Aufsichtsratsmitgliedes Otto Wolf anstrebte.

Karlsruher Produktionsbörsen vom 27. Februar

Die Karlsruher Produktionsbörsen vom 27. Februar. Die Karlsruher Produktionsbörsen vom 27. Februar. Die Karlsruher Produktionsbörsen vom 27. Februar. Die Karlsruher Produktionsbörsen vom 27. Februar.

Fritz-Schuh führend in Qualität
vorzügliche Passform und billige Preise.

Für Knaben u. Mädchen		Für Damen		Für Herren	
Kinder-Schnürstiefel	20/22 3.95, 18/20 3.50	Schwarze Lederspangenschuhe am. Abs.	7.50	Wichstleder-Arbeitschuhe	9.50
Eleg. Kinder-Lackspangenschuhe	von 3.95 an	Lackleder-Spangenschuhe elegant	10.50	Wichstleder-Arbeits-u. Tourenstiefel rein Leder	11.50
Kräftige Schultiefel reine Lederausführung	von 5.75 an	Feinf. Spangenschuhe eleg. gute Ausführung	12.50	Schwarze Herrenhalbschuhe moderne Form	9.50
Rindbox-Knabenstiefel gute Qual. 31/35 8.50, 27/30 7.50		la. Boxr.-Schnürschuhe Rahmenschuh	14.50	Rindbox-Herrnstiefel bequem und gut	12.50
Mädchen-Spangen- u. Zugschuhe	von 5.75 an	Elegante feinfarbige Spangenschuhe	14.50	la. Boxcaff-Herrnstiefel	16.50

Nur H 1, 8 Mannheim Nur H 1, 8 **Carl Fritz & Cie**

Anbau von Wintergetreide in Deutschland 1928

Erstmalige Schätzung des Wintergetreide-Anbaus

In Verbindung mit der Saatensaat-Berichterstattung zu Anfang Dezember 1928 ist zum erstenmal im ganzen Reichsgebiet eine Schätzung des Wintergetreide-Anbaus durchgeführt worden, u. zwar in der Form von prozentualen Beurteilungen der Zu- bzw. Abnahme der Herbstsaat im Vergleich zum Vorjahre. Nach den jetzt vorliegenden Schätzungsergebnissen läßt sich für das Reich im ganzen bei allen Arten des Wintergetreides eine geringe Vergrößerung des Anbaus erkennen. Bei Winterroggen beträgt diese im Durchschnitt rund 2 v. H., bei Winterweizen 0,5 v. H., bei Wintergerste 0,8 v. H. und bei Wintergerste 2,5 v. H.

Unter Zugrundelegung dieser Prozentlage ergibt sich an Winterroggen, der wichtigsten Brotgetreidefrucht, eine Erweiterung des Anbaus um rund 95 000 ha, was einer Gesamtanbaufläche von rund 4,6 Mill. ha entsprechen würde. Beim Winterweizen wäre nach den erwähnten Prozentangaben eine Vergrößerung des Anbaus um rund 7 000 ha und dementsprechend eine Gesamtanbaufläche von 1,66 Mill. ha anzunehmen. Bei Wintergerste läßt sich die Zunahme nach den prozentualen Schätzungen auf rund 9 70 ha, bei Wintergerste auf etwas über 4 000 ha, so daß die gesamte Herbstsaat bei diesen beiden Getreidearten mit einer Anbaufläche von rund 128 000 bzw. 187 000 ha zu veranschlagen sein dürfte. Von Bedeutung ist die weitere Verschiebung im Anbauverhältnis zwischen Winterroggen und Winterweizen zu Gunsten des Roggenanbaus, eine Erscheinung, die sich erst wieder in den letzten Jahren — im Gegensatz zu den ersten Nachkriegsjahren — ergeben hat.

7. Amerikareise von J. G. Jordan-Verbindlichkeiten. Die J. G. Jordan, werden sich in aller Kürze die Herren Gen.-Dir. B. G. und Gen.-Dir. Schmidt mit einer Anzahl von Direktoren und leitenden Beamten nach den Vereinigten Staaten begeben. Es handelt sich dabei um bedeutungsvolle Verhandlungen, welche die Ausgestaltung der ausgedehnten Interessen der J. G. in den Ver. Staaten und die Vertiefung der Beziehungen mit den amerikanischen Geschäftsfreunden zum Zwecke haben.

8. Royal Dutch-Shell. — Starke Zunahme der Förderung. Die Förderung der Royal Dutch-Gruppe wird für 1928 mit 22 108 073 Tonnen gegen 10 006 553 Tonnen gleichkommt. Die relativ höchste Förderung von 5 110 421 Tonnen gleichkommt. Die relativ höchste Förderung der Förderzahlen zeigen die Gesellschaft in Venezuela mit 5 084 890 Tonnen (2 951 859) und die amerikanischen Gesellschaften mit 7 043 814 Tonnen (5 898 081 Tonnen).

9. Johannes Hoop, Maschinen- und Rohren-K.G. in Augsburg. Die Bilanz zum 31. Dezember 1928 ergibt einen Gewinn von 115 218 Mk., jedoch ist der Vorjahrsergebnis von 176 195 Mk. auf 60 867 Mk. ermäßigt. Die ersten beiden Monate des Jahres 1929 geben naturgemäß noch kein ausreichendes Bild von der Fortentwicklung des Unternehmens, jedoch sind Anzeichen dafür vorhanden, daß wieder mit einem weiteren Erfolge gerechnet werden kann. (M.-B. 20, Nr. 1929.)

10. Die Nordorganisation in Europa. Die aus Norddeutschland gebildet, sollen in insgesamt auf europäischer Ebene, wie die United Press berichtet, Nord-Motorgesellschaften errichtet werden. Es handelt sich hierbei um Nordgesellschaften in Deutschland, Holland, Schweden, Italien, Belgien, Frankreich, Dänemark und Spanien. Alle diese Unternehmen, die in einzelnen Ländern schon arbeiten, sollen von der Nord Motor Limited in England kontrolliert werden. Wie es heißt, soll 40 v. H. des Aktienkapitals der einzelnen Gesellschaften in den Ländern, in denen sie ihren Sitz haben, auf den Markt gebracht werden. Der Rest des Kapitals soll für die endgültige Nordgesellschaft reserviert bleiben.

11. Polypionwerke AG. — Unverändert günstige Aussichten. Die Kundenentwicklung der letzten Wochen hat zu vielfachen Anfragen bei der Verwaltung geführt. Diese erklärt hierzu, daß sie auf die Aufrechterhaltung und die sich hierin erweiternden individuellen Leistungen und Verbesserungen keinerlei Einfluß ausüben vermöge, noch will sie dies tun, es sei denn durch intensive Bemühungen zur Erhaltung guter Geschäftsbeziehungen. In dieser

Vor einem neuen Lohnkampf im deutschen Zigarrengewerbe?

Man schreibt uns: Der Deutsche Tabakarbeiter-Verband, die Bremen und der Zentralverband christlicher Tabakarbeiter Deutschlands, die Düsseldorf haben durch Schreiben an den Reichsvorstand deutscher Zigarrenhersteller den Reichstariftarifvertrag und die am 1. Dezember 1927 abgeschlossene Lohnvereinbarung gekündigt. Der Zweck dieser Kündigung ist, wie sie schreiben, nicht, das bestehende Tarifverhältnis aufzugeben, sondern „die in den Tarifverträgen bestehenden allgemeinen Bestimmungen und die 23. und 24. sowie die dazu vereinbarten Zusätze, einer Korrektur zu unterziehen.“ Es wird gefordert, daß die Reichsgrundlöhne für alle Arbeitergruppen und alle Arbeitsarten um 12 1/2 v. H. erhöht werden. Für Zettelarbeiter wird gefordert, daß die Staffelung nach Altersgruppen abgeschafft wird, daß die Gruppen von 20 bis 24 Jahren und über 24 Jahren gekürzt und dafür gesetzt wird. Es sollen also Arbeiter zwischen 20 u. 24 Jahren den Lohn bekommen, der bisher für Arbeiter im Alter von über 24 Jahren gezahlt wurde, zusätzlich der Lohnsteigerung, was also eine über 12 1/2 v. H. hinausgehende Forderung bedeutet. Für Mitteldeutschland und Sachsen soll der Bezirkssatzschlag von 4 bzw. 0 v. H. auf 8 v. H. festgelegt werden. Die Lohnforderung in diesen beiden Bezirken beträgt also 16,5 bzw. 20,5 v. H. Bei Zettelarbeitern wird ein neuer Abzug verlangt, der bestimmt: „Den an Zigarren-, Pfeifen-, Zigarillos- oder Stumpfenmaschinen im Zetteln beschäftigten Personen ist zu den im Betriebe üblichen Zettellöhnen für Arbeiter und Arbeiterinnen im Alter von über 20 Jahren ein Zuschlag in Höhe von 30 v. H. zu zahlen.“ Eine weitere Mehrbelastung ergibt sich aus der Forderung, die Fertigkeit von 8 auf 12 Tage zu erhöhen. Da der Fertigkeitsschrittverdienst zu berechnen wäre, ergibt sich hieraus eine Mehrbelastung von rund 2 v. H. Der Reichsvorstand deutscher Zigarrenhersteller betont diesen Forderungen gegenüber, daß nach seiner Ueberzeugung eine Mehrbelastung der Industrie nicht tragbar sei, daß im Gegenteil verschiedene Wünsche nach einer Neuregelung gewisser Tarifpositionen vorliegen. Um eine Fortsetzung des Tarifvertragswerkes, die er grundsätzlich wünsche, zu ermöglichen, sei er aber bereit, diese Wünsche zurückzunehmen und den Reichstariftarifvertrag und die Reichstariftarifverträge zu den jetzt in den Verhandlungen zu verhängern.

Die finanzielle Lage der Zigarrenfabrikanten hat sich, nach Angabe von anderer Seite, in der Tat verschlechtert; ein Teil der Betriebe liegt still oder ist auf kurzem Wege, immer mehr Firmen sind zu Vergleichsvorschlägen gezwungen, oder entschließen sich dazu, still zu liquidieren. Nachdem der Arbeitskampf im Zigarrengewerbe

vom November 1927 mit einem Vergleich endigte, wonach mit Wirkung vom 1. März 1928 an die Löhne um 12 v. H. erhöht wurden, versuchte das Zigarrengewerbe, die Kosten der Lohnsteigerung abzuwälzen und gleichzeitig seine Fabrikpreise auf eine angemessene Grundlage zu stellen. Da man jedoch an die vom Bundesratsgesetz vorgeschriebenen Preisbindungen gebunden ist, war für eine Neuregelung der Preise eine Umkehrung der Produktion und die Einführung neuer Sorten nötig, die wieder in die Hauptpreisliste fielen. Diese Neuregelung konnte nicht mit dem erhofften Erfolge durchgeführt werden. Aus der Statistik des Reichsfinanzministeriums ergibt sich, daß der durchschnittliche Kleinverkaufspreis der Zigarren, der in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1927 auf 13,4 Pfennigen stand, in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1928, also nach dem Eintritt der Lohnsteigerung, auf 13,8 Pf. hinaufgegangen, aber in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1928 wieder auf 13,7 Pf. zurückgegangen ist. Es bleibt also nur eine durchschnittliche Steigerung der Kleinverkaufspreise um 0,3 Pf. je Stück zu verzeichnen, die nicht annähernd ausreicht, um auch nur die im Jahre 1928 eingetretene Erhöhung der Beschäftigungskosten auszugleichen.

Diesen Tatsachen gegenüber ist es von besonderem Interesse, wenn es in dem Bericht der Handelskammer Mannheim für 1928 ausdrücklich heißt: „Das Ueberangebot von Zigarren war nicht entfernt so bedeutend, wie der scharfe Konkurrenzkampf vermuten ließe. Unter diesen Umständen würde einer Neuregelung der Preise nichts im Wege stehen, wenn die Industrie einig wäre und sich zu einem tatkräftigen Entschluß aufraffen könnte. Es ist vorwiegend die Sorge um die Erhaltung des Konsums, die das bisher verhinderte hat. Gleichwohl würde es eine gefundener Geschäftsgrundlage bedeuten, wenn der Umsatz geringer wäre, dafür aber ein angemessener Geschäftsgewinn erzielt werden könnte. Allerdings ist nicht zu verkennen, daß im Laufe der letzten Monate die Verhältnisse im Hinblick auf die Neuregelung der Preise sich zu Ungunsten der Industrie verschoben haben. Denn die beim Niedergang der Produktion immer drückender werdende Preissteigerung nötigt die Firmen, mit allen Mitteln auf Vergrößerung des Umsatzes hinzuwirken, was nicht ohne Nachteil für die Preisgestaltung geschehen kann. Trotzdem wird eine Neuregelung der Preise unumgänglich notwendig sein, wenn die Industrie nicht auf eine rentable Geschäftsführung überhaupt verzichten will. Die Rückschlüsse des laufenden Jahres werden deutlich genug beweisen, daß im allgemeinen nur eine bescheidene Verzinsung des Kapitals herausgewirtschaftet werden konnte.“

Sinclair hat die Gesellschaft erst vor wenigen Wochen erklärt, daß sie einen sehr günstigen Abschluss erwartet und die Aussichten auf den Erfolg. Ein Grund für eine neuerliche Erklärung läge nur vor, wenn sich hierin etwas geändert hätte, was jedoch nicht der Fall ist.

12. Factorem AG, Hirschheim (Rheinbessen). Die mit 250 000 M. K.R. arbeitende Factorem AG. schließt das abgelaufene Geschäftsjahr per 30. Juni mit einem Gewinn von 5220 M. (l. G. Verlust 155 290 M.) von 90 000 M. Bruttogewinn erforderlichen Umläufen 88 007 M. und Abschreibungen 5970 M. der verbleibende Gewinn wird zur Abdeckung des Verlustvortrages verwendet.

13. Badische Federwerke AG. in Karlsruhe-Rühlburg. Die Gesellschaft verzeichnet in dem 31. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr einen Verlust von 174 579 M. (l. G. Gewinn 9211 M.). An Umläufen, Zinsen und Abschreibungen werden 27 888 (290 434) M. verbucht. In der Bilanz ergeben sich Vorkonten mit 671 157 (404 923) M., Rohmaterial mit 870 689 (847 200) M., Material mit 26 786 (22 973) M., Debitoren mit 892 901 (813 298) M., Kreditoren und Verbindlichkeiten mit 45 000 (46 000) M. Demgegenüber finden bei unänderlichem Aktienkapital von 1 000 000 M. der Reservefonds mit unänderlicher 815 000 M., Reserve mit 1 007 207 (848 000) M., Kreditoren, im Vorjahre mit 59 117 M. ausgewiesen, sich nicht mehr. Für das verbleibende K.R.-Kapital Max Straub wurden neugewählt Emil Straub und Martin Straub, beide in Frankfurt a. M.

14. 12 Mill. M. Anleihe der Stadt Wachen. Mit Verweisen auf die Zeichnungsanbahnung im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer.

Berliner Metallbörsen

Waren	Preis	Waren	Preis
100 Stk	26,25	100 Stk	25,00
100 Stk	26,25	100 Stk	25,00
100 Stk	26,25	100 Stk	25,00

Londoner Metallbörsen

Waren	Preis	Waren	Preis
100 Stk	26,25	100 Stk	25,00
100 Stk	26,25	100 Stk	25,00
100 Stk	26,25	100 Stk	25,00

15. Kupferpreis 1875 Cent. Wie gemeldet wird, nahm das internationale Kupferkartell nach der vorgelegten Erhöhung auf 1875 Cent. gegen eine weitere Erhöhung des Zinkkupferpreises auf 1875 Cent. vor.

16. Kohlenpreiserhöhung in Belgien. Die meisten Kohlen des Demerens, welche hiesige Kohlen fördern, erhöhen ihre Hausbrandpreise um 15 bis 20 Art. je Tonne.

Warum gute Herren-Anzüge höher bezahlen?

Bei Rosenmüller sind vom 1.—10. März

Anzug-Serientage

Serie I:

- Neue moderne Frühjahrs-Anzüge herrliche Muster, die Freude jedes jungen Mannes. Wert weit höher Alle durchweg nur **50.-**
- Solide dunkle Anzüge gute Strapazierstoffe, darunter auch blaue Anzüge. Auch jetzt durchweg nur **50.-**
- Ein Riesenschlager: Sport-Anzüge aus festen Stoffen, bestehend aus: **1 Sakko, 1 Weste u. 2 Hosen** zusammen für **50.-**

Serie II:

- Feine Anzüge in Werkstatt-Arbeit, hochwertige Qualität, Anzüge, die sonst kaum erschwinglich sind durchweg für **70.-**
- Nonfirmanden-Anzüge entsprechend billiger **19.-, 29.-, 32.-, 36.-, 42.-, 49.-** und höher

Die Hauptsache: **Unsere Garantie:** Wir übernehmen für jeden dieser Anzüge hinsichtlich Sitz, Stoff und guter Innen-Verarbeitung weitgehendste Garantie.

Rosenmüller H 3. 1

und Schweizingerstraße 98

Nach dem 16. März treten diese Preise außer Kraft ein zweites Inserat erscheint nicht!

Verkäufe

Ständiger Gelegenheitskauf in guterh. Büromöbel wie: Rollstühle, Schreibstühle, Kassenstühle, Tische, Stühle und sonstige Gegenstände. Geöffnet von 8-12 nachm. von 2-7. Heinrich Seel Kaufmannstr. 4, 5.

Kompl. ein. Schlafzimmer u. Woz., sowie 1 Spardosen wasserdicht. 400, 17, 2 Treppen. *1616

PIANO

à 400 und 600 M zu verkaufen. *1598

Schaff & Hauk, Piano- und Musikfabrik, C. 4, 4.

Bett

mit Holzbohrmatratze u. verschiedenes billig zu verkaufen. *1599

Hirschauer 28, 2. St.

Staubsauger

„E-Vac“, gebraucht, sehr billig zu verkaufen. Goethestr. 10, IV. *1607

M 3, 4, 2. Stock

Bade-Einrichtung mit Rohlenfeuer, Kupferofen, sofort abzugeben. *1606

Rotorgeschäftsbeziehung übernehm. u. erweitert, sehr gut erhalt. billig abzugeben, auch Land Schwelingerstr. 134 *1610

Kauf-Gesuche

Wird erhalt. Gas-Badeofen gefordert. Preis u. M. 1, 74 an die Redaktion. *1628

... und jetzt nur noch

BULGARIA

KRONE

Sie haben 54 Zigaretten!

nachdem Sie sich nunmehr von unserer außergewöhnlichen Leistung überzeugt haben.

BULGARIA

DER NEUE STARKTON APPARAT

1

RATE 1 MARK AN

LANGE GARANTIE

UNSERE PREISE: 35-49-59,- usw

FELDHAMMER & CO.

MANNHEIM J. 1. 14.

KATALOG GRATIS

Offene Stellen

Gesucht zum sofortigen Eintritt 1 tüchtiger, jüngerer Buchhalter

der moderne Buchhaltungsmethoden kennt, möglichst Deutsch-Kontrollbuchhaltung.

Mehrere Filialleiter(innen)

Die Konfirmationsgeschäfte gesucht. Nur erste Kräfte, die hervorragende Umgangsformen besitzen...

Nähmaschinen-Mechaniker

von Mannheimer Spezialfirma gesucht. Derlei muß schon längere Zeit auf Reparaturen gearbeitet haben.

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen, in größeres Fabrikbüro auf Ostern gesucht.

Südwestdeutsches Eisenwerk auf dem Lande

Sucht zum Eintritt vor 1. April oder früher eine tüchtige, ältere Sekretärin

Die schon nachweisbar mit Erfolge ähnliche Stellen innegenommen hat. Kenntnisse in der kaufmännischen Korrespondenz...

Tüchtiges, älteres Mädchen

als Teilhaber von Viehhof. Taxametergehalt mit ca. 1500 B. 2000 A. Gehalt u. s. w.

Chauffeur

als Teilhaber von Viehhof. Taxametergehalt mit ca. 1500 B. 2000 A. Gehalt u. s. w.

Koher Verdienst

Redigieren, Damen u. Herren (sch. Zeitschriften)...

Friseur

als Teilhaber von Viehhof. Taxametergehalt mit ca. 1500 B. 2000 A. Gehalt u. s. w.

Köchin

als Teilhaber von Viehhof. Taxametergehalt mit ca. 1500 B. 2000 A. Gehalt u. s. w.

Zimmermädchen

als Teilhaber von Viehhof. Taxametergehalt mit ca. 1500 B. 2000 A. Gehalt u. s. w.

Mädchen

als Teilhaber von Viehhof. Taxametergehalt mit ca. 1500 B. 2000 A. Gehalt u. s. w.

Grossverkauf in Wirtschaftswaren

Unser Groß-Verkauf geht weiter. Tausende und überausende Hausfrauen kaufen in diesen Tagen bei uns für wenig Geld hervorragende Qualitätsware.

Porzellan und Steingut, Emaille, Einsegnungs-Geschenke, Stahlwaren, Preßkristall Stella, Holzwaren. Includes images of various household items like plates, cups, and teapots.

Warenhaus KANDER Mannheim 2398

Stellen-Gesuche

Tüchtige Geschäftsfrau sucht Filiale

Praxishilfe

Fräulein

Monatsstelle

Frau od. Fräulein

Jüngeres Mädchen

Stellen-Gesuche

Automarkt

Elektr.-Lehrstelle

Verkäufe

Schlafzim. u. Küche

2 gleiche Bettstellen

Kauf-Gesuche

Miet-Gesuche

Laden

1-2 Zimmer und Küche

Immobilien

Bauplatz

1-2 Zimmer

Automarkt

Elektr.-Lehrstelle

Miet-Gesuche

Tauschwohnung

1-2 leere Zimmer

Vermischtes

Radio-Hoffmann

Planos

Planos Kauf und in Miete

Heckel

1-2 Zimmer

Planos

1-2 Zimmer

1-2 Zimmer

Hypotheken

Hypotheken

Geldverkehr

Darlehen

Unterricht

Englisch

Musiklehrerin

Beteiligungen

Heirat

Osterrwunsch!

Heirat

Osterrwunsch!

Heirat

Schnell verkauft

ist jeder Gegenstand, den Sie, da in Ihrem Haushalt entbehren, gern abstoßen möchten durch eine kleine Anzeige in der

Neuen Mannheimer Zeitung

National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 28. Februar 1929. Vorstellung Nr. 302, Miets A Nr. 34. **Palastina** Musikalische Legende von Hans Pfitzner. Inszenierung: Dr. Richard Hein. Musikalische Leitung: Erich Orthmann. Bühnenbilder: Dr. Eduard Löhner. Anfang 19 Uhr. Ende 22.15 Uhr. Personen siehe Nr. 89 vom 17. 2. 29.

HEUTE Donnerstag, abends 8 Uhr, Harmonie, D 2, 8. **Klavierabend Hanna** mit **Holland-Liebrecht** und **Hans Bruch**. Werke f. 1 Klavier u. 2 Klaviere von J. Chr. Bach, J. S. Bach, J. Welsmann, Strauss, Regner. Karten Mk 1.20, 2.—, 4.— einschließlich Steuer an der Kassenkasse K. Ferd. Hecker, O 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, R 7, 21.

DIE KOSAKEN Massenszenen größten Ausmaßes, tolle Kämpfe, verwegene Ritte... kühne Reiterkunststücke. Ab Morgen **UFA** Theater P 6

Heute letzter Tag sehen Sie **Pat und Patachons** Erlebnisse am Rhein und an der Mosel in ihrem Film: **Pat u. Patachon** als **Detektive** Großlustspiel in 9 Akten. Dazu ein großes reichhalt. Beiprogramm. Jugendliche haben zu halben Preisen Zutritt! Ab: 3.30, 4.25, 5.20, 6.45, 8.20 Uhr. **Palast-Theater**

SCALA Heute letzter Tag **Roman Novarro** in **Verleumdung** fernser 2094 **Die große Nummer**

1879er 1880er **Goldische Mannemer Buwe** vom Schuljahr 1886 treffen sich erstmals **Samstag, den 2. März, abends 8 Uhr** in Schulkamerad Laux, Roter Hahn, U 5, 10. Zahlreiches Geschehen erwartet! *1024 Fritz Weisreich

Kaethe Klare-Kickhefel Schülerabend Hansesaal (Harmonie) 2. März 1929, 1/8 Uhr *4909 Am Flügel: H. Autenrieth - Schloßmann Karten 1.— bei Pfeiler, N 2, 11 n. u. d. Abendkasse

ALHAMBRA

SCHAUBURG

Heute Donnerstag die bedeutungsvolle Premiere eines der interessantesten Filme des Jahres! Die glänzend gelungene Verfilmung von **Frank Wedekinds** heißumstrittener **Lulu-Tragödie**



In ungemein packenden Bildern hat der Regiseur G.W. Pabst den erschütternden Stoff zum Film gestaltet.

Nach langem Suchen hat er in **Louise Brooks** die geeignete Darstellerin der Lulu gefunden. Die männlichen Hauptrollen werden von **Fritz Kortner** (Dr. Schön) und **Franz Lederer** (Alwa Schön) verkörpert. Die Gräfin Geschwitz wird von der Französin **Alice Roberte** der Schigolch von **Carl Götz** der Athlet Rodrigo Quast von **Krafft Raschig** und der Mörder Jack von **Gustav Diessi** dargestellt. Die Episodenrolle eines Theaterinspizienten ist mit **Siegfried Arno** besetzt.

Wer ist Lulu? Lulu ist des toten Dichters Frank Wedekinds interessanteste Frauenfigur. Sie ist der Angelpunkt seiner heißumstrittenen Lulustragödie, die Personifikation des weiblichen Triebes. Eine elementare Naturgewalt, die vernichtet. Sie ist „das wilde, schöne Tier“, dessen „Leben die Liebe ist“. Dem kein Mann gewachsen ist. Sie ist die Flamme, in die von allen Seiten die Falter fliegen, um zu verbrennen. Bis sich auch ihr Leben ins Tragische wendet und aus der triumphierenden Jägerin ein gehetztes, zur Strecke gebrachtes Wild wird.

Ein Film, der zum Tagesgespräch werden wird!

Emelka-Wochenschau! **Beiprogramm!** Kapelle APFEL. Beginn 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8.20 Uhr

Heute zum ersten Mal! Ein humoristisch, parodistisches Filmwerk von sprühender Laune:



Das Liebesleben der schönen Helena

Ein Großfilm in 8 Akten mit der schönen **Maria Corda** als Hauptdarstellerin. Regie: Alexander Korda. Prunkvoll und gewaltig wie „Ben Hur“. — Lustig wie eine Offenbachade. — Regietechnisch, darstellerisch und photographisch ein beispielloses Meisterwerk! —

Das Echo der Berliner Presse über

Das Liebesleben der schönen Helena



8 Uhr Abendblatt: ... Wird die Berliner anno 1929 ebenso gottvoll amüsieren, wie die Götter selbst, auf daß sie wochenlang zu dieser ergötzlichen Travestie stürzen. ...

Berl. Lokal-Anz.: ... Dieser Film ist eine Wonne und Herzerquickung ... bewies der allgemeine, stürmische Beifall, der im Gloria-Palast auf dieses feine Kammerkonzert moderner Filmkunst und Filmauffassung nach der Premiere antwortete. ...

Berl. Morgenztg.: ... Ein lebenswürdig lustiger Film ... Das wird in witzigem Text und amüsanten Szenen mit einem gewaltigen, pompösen Apparat demonstriert, wie ihn nur Hollywood aufbieten kann.

Ufa-Wochenschau! **Beiprogramm!** Kapelle Jodi. Beginn nachmittags 3 Uhr

Preiswertes Angebot neuer Frühjahrs-Kleider



1) **Nachmittagskleid**
Veloutine, mit reicher Perlstickerei
59.-

2) **Jugendliches Kleid**
Wollgeorgette, in all. Modefarb., mit apart. Kragen und Manschetten-Garnitur
35.-

3) **Veloutinekleid**
flotte Machart, mit spartem Steppgürtel
49.-

4) **Wollkleid**
neuester Fantasie-stoff, besonders jugendl. Machart, in Pastellfarben
19⁵⁰

5) **Glockenkleid**
Veloutine, in allen Modefarben, mit neuestem Spitzenkragen und Manschetten
29⁵⁰

6) **Damenkleid**
Veloutine in allen Farben mit aparter Spitzengarnitur, besonders vorteilf. für starke Figuren
39⁵⁰

Unsere Spezialität: Erprobte Formen für starke und stärkste Figuren

MANNHEIM KAUFMANN PARADEPLATZ

PIANOS
neue und gebrauchte Beste-Marken
zu günstigen Preisen
Bequeme Zahlungsweise
Bülow-Pianoslager
Fr. Stiering
E 7, 6
Fernsprecher 23599.

Lampensch-Gestell.

Reduzierte Pr. f. 95. 50versch. Modelle, 30cm Durchm. 1.80 M.
50 " " " 1.50 "
60 " " " 2.40 "
70 " " " 3.30 "
In Japan, Seide 4.80 M.
In Seidenarbeit 1.40 M.
sow. sämtl. Besatzart. wie Seidenstrassen, Schürze, Röschchen, Wickelbandu, fertige Schirme in großer Auswahl billig. s¹⁰⁰
Lampenschirmbedarf
G. Schuster, E 3, 7
Telephon - Nr. 33523

Günst. Gelegenheit!
Eigene
Schlafzimmer
in moderner Ausführung, mit elektr. Licht, Zentralheizung, Parkett, sehr schön, warm, Sandstrahlbad mit 2 Stühle, Wasserklosetts mit 400 Watt.
Adolf Freinkel,
3 2 Nr. 4.
Auf Wunsch besondere Zahlungserleichterung.
2860

Reichen Wert für geringe ANZUG
schil E174
BRYM Ww.
E 4, 13
Telephon 26803.

Der Stolz des Tages

Ist der **Konfirmanden- oder Kommunikanten-Anzug!**
Denselben kaufen Sie an Gediegenheit und Billigkeit unübertroffen in den Preislagen
19.-, 22.-, 25.-, 30.-, 35.-, 40.-, 45.- 50.- Mk. und höher
im ältesten Spezialhaus für gute Herren- und Knaben-Bekleidung

Konfektionshaus und Maßanfertigung

Wilh. Bergdolt

H 1,5
Breitestraße
vorm. M. Tassmann
MANNHEIM
2391
H 1,5
Breitestraße

Mikroskopische Haaruntersuchungen (keine Vorträge)

zu sehr mäßigen Preisen halten wir
in **MANNHEIM, Hotel Pfälzer Hof am Paradeplatz, Planken**
am Montag, den 4. und Dienstag, den 5. März von 10 bis 7 Uhr für unsere dortige Niederlage, Albert Hofmann, Storchendrogerie, H. 1, 16, Marktplatz, ab. Haben Sie Quarzölöl oder fettiges Haar, Seifen u. Jucken, einen sehr dünnen Haarwuchs usw., dann kommen Sie ohne lange zu zögern, unsere jährliche Tätigkeit bürgt für gründliche Kostenstellen, Quarzmittel und Kräuterquarzmittel in jeder Preislage und für jeden Haarboden geeignet auf Grund obiger Untersuchungen.



Gg. Schneider & Sohn

I. Württ. Haarbehandlungs-Institut
STUTTGART, Gymnasiumstraße 21a

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsabgabe
Nur noch kurze Zeit!
2470
Spiele u. Spielwaren all. Art, Spazierstöcke, Tabakpfeifen, Meerschäum- u. Bernsteinwaren
alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

C 1,4 **Gebrüder Marschall** C 1,4

Bahn- und Postbeamte

erhalten 8601

Schuhwaren

ohne Rücksicht auf

Ratenzahlung!
Max Cassel, Q 5, 9, Laden

Vermietungen

2-4 Büro oder Geschäftsräume

Nähe Post, 1. Stock, per 1. April zu vermieten.
Angebote unter ME 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2911

Hochherrschattliche Wohnung

7 Zimmer mit reichlichem Zubehör in vornehmer Wohnlage in der Oststadt (Augusta-Anlage), Zentralheizung, per 1. 7. 1929 zu vermieten. — Anfragen unter MZ 146 an die Geschäftsstelle. 2434

Schönes, großes möbl. Zimmer

mit 2 Betten und Küchenzubehör an Keller. Oberpart zu vermieten. 2946
Schimperstraße 1, eine Treppe hinauf.

Poulets de Bresse

die feinsten franz. Hähnen
tägl. frisch gebraten
Franz. Tauben — ung. Hähnen
Q 2,8 Geflügelbraten Q 2,8
nach Münchener Art 2854
F. F. Wurst & Co. E. F. Käse.

Gelegenheitskäufe!

1 kompl. **Schlafzimmereinrichtungen**
Eiche, 210cm (neu) 180cm breit mit weißem Marmor
2 Patentrösten,
2 Schonerdecken
2 lila Wolllatzen
Ausnahmepreis: 7600
M. 590,- 648,- 685,-
Binzenhöter
Möbelgeschäft Augartenstr. 35



Während der Reichs-Fischwoche

empfehlen:
Ia. Cabliau ohne Kopf Pfd. 45
Ia. grüne Heringe Pfd. 25
Ia. Schellfisch ohne Kopf, Pfd. 60
2468 (Preise ab Laden)

Goldbarsch-Filet

vorzüglich z. Backen u. Dämpfen
sowie alle Sorten Fluss- und Seefische
Räucherwaren — Marinaden
Fischkonserven
in größter Auswahl

Fischhaus „Nordsee“

Mannheim, Breitestr., S 1, 2